klecks

Das Lernweltenmagazin der pme Familienservice Gruppe

Ausgabe 2018 / kostenfrei

Im Porträt: Kleine Wolkenstürmer Bonn

Mit dem English-Speaker-Programm von der Themse an den Rhein

Kita der Zukunft

So geht kreative Medienpädagogik heute

Pink stinkt - Blau auch!

Geschlechtertrennung in der Erziehung

Mit Gewinnspiel

pme familienservice

Alles rund um

FAMILIE MANAGEN **ALLTAG LEBEN**

KARRIERE GESTALTEN

www.familienservice.de/blog

Vorwort

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!
Was brauchen unsere Kinder, um für die Zukunft gut gerüstet zu sein? Gerade im Zusammenhang mit digitalen Medien taucht diese Frage häufig auf – und sorgt mitunter für lebhafte Diskussionen. Sollen Kinder möglichst früh lernen, mit Tablet und Co. umzugehen? Oder gilt es diese Geräte möglichst lange von ihnen fernzuhalten? In unseren pme Lernwelten haben wir einen klaren Standpunkt: Wir sagen ja zu digitalen Medien, aber nein zum bloßen Konsumieren. Lesen Sie mehr dazu in unserem Schwerpunkt auf Seite 12 und im Interview auf Seite 16.

VON DER THEMSE AN DEN RHEIN
In unserem Kita-Porträt stellen wir Ihnen die Kita Kleine Wolkenstürmer vor. In der Bonner Einrichtung werden zwei Schwerpunkte der pme Lernwelten mit beispiellosem Engagement umgesetzt: Neben der tiergestützten Pädagogik begeistert das English-Speaker-Programm Kinder wie Pädagogen gleichermaßen und lockt engagierte Erzieherinnen – unter anderem aus Großbritannien – an den Rhein.

MITMACHEN UND GEWINNEN!
Das ganze Jahr über verlosen wir wertvolle Gewinne im Gesamtwert von über 4.000 Euro, zum Beispiel ein hochwertiges Lastenrad von Babboe, mit dem bis zu sechs Kinder transportiert werden können. Wie Sie teilnehmen können, lesen Sie auf Seite 44. Wir drücken Ihnen ganz fest die Daumen!

IHRE MEINUNG INTERESSIERT UNS!
Wie gefällt Ihnen unser Magazin? Haben Sie Anregungen oder Kritik? Gibt es ein Thema, über das Sie gerne im *klecks* lesen würden? Schreiben Sie uns an

klecks@familienservice.de

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung! Ihr Redaktionsteam

Christin Müller, Isabel Hempel, Gabi Strasser

Inhalt

6 DIE LERNWELTEN IN 60 SEKUNDEN

8 EINE FRAGE, DREI ANTWORTEN

10 IM TEST: DAS LASTENRAD BABBOE MAX-E

12 DIGITAL GENIAL: SCHWERPUNKT MEDIENPÄDAGOGIK

14 KINDERBUCH-APPS IM PRAXISTEST

16 FRÜHE MEDIENPÄDAGOGIK – INTERVIEW MIT SUSANNE ROBOOM

19 MOMPRENEURS: ICH WILL GRÜNDEN. JETZT!

22 NEU: DIE KITA-SOFTWARE DER PME LERNWELTEN MIT ELTERN-APP

23 VON ZAHNFEEN, NIKOLÄUSEN UND OSTERHASEN

24 KINDERPARTYKNALLER: PIZZA AM STIEL UND WILDE TIERMASKEN

27 HÖRBUCH-TREND: MIT DER TONIEBOX AUF REISEN

28 IM PORTRÄT: DIE KITA „KLEINE WOLKENSTÜRMER“ IN BONN

32 PINK STINKT – BLAU AUCH! GESCHLECHTERTRENNUNG IN DER ERZIEHUNG

36 UNSERE BUCHTIPPS

38 IMMER IM EINSATZ – NICHT NUR, WENN ES BRENNT

40 MIT BUS UND BABY DURCH FRANKREICH

44 DAS GROSSE KLECKS-JAHRESGEWINNSPIEL

46 SABBATICAL: AUF 4 FÜSSEN UND 4 PFOTEN VON BERLIN NACH MÜNCHEN

50 VON HOMECARE-ELDERCARE ZU FUTURECARE

52 EINE OASE FÜR DIE BUNDESWEHR: DIE TAKIDS VILLA SCHABERNACK

54 WIR PRÄSENTIEREN: UNSERE EXPERTENVORTRÄGE

55 FERIENSPASS FÜR IHRE KINDER

Impressum

HERAUSGEBER:
pme Familienservice GmbH
Flottwellstraße 4-5, 10785 Berlin
Geschäftsführerin: Alexa Ahmad

MITARBEITER DIESER AUSGABE
Christin Müller, Gabi Strasser, Isabel Hempel

FACHLICHE BERATUNG
Melina Becker

KORREKTORAT
Christian Rief

ARTDIREKTION UND GRAFIK
Ben Abele

FOTOS
Hanns Köhler, Nicole Mallonek, Christin Müller, Isabel Hempel, Alexandra Erber, Sven Achter, Kai Salzmann, Catalina Otto, Carina Walesch, Andrea Funke, Dominique Gardzielewski, Kai Gerhardt, Oliver Andreas Bartelt, Istockphoto.com

LOB UND KRITIK AN
klecks@familienservice.de

Die Lernwelten in **60** Sekunden

Tiere und Kinder stärken das Immunsystem

Der frühe Kontakt mit anderen Kindern und auch mit Tieren kann langfristig vor Allergien schützen. Das ergab eine Studie, für die Forscher aus 14 Ländern mehr als 10.000 Erwachsene untersucht hatten. Der Studie zufolge trainiert der enge Austausch mit anderen Lebewesen und somit der Kontakt mit unterschiedlichsten Keimen das Immunsystem. Am wenigsten anfällig seien demnach Menschen, die auf einem Bauernhof aufgewachsen sind. Doch auch Geschwister, Haustiere sowie die frühe Betreuung in einer Kita seien ein wirksamer Schutz, der ein Leben lang anhält.

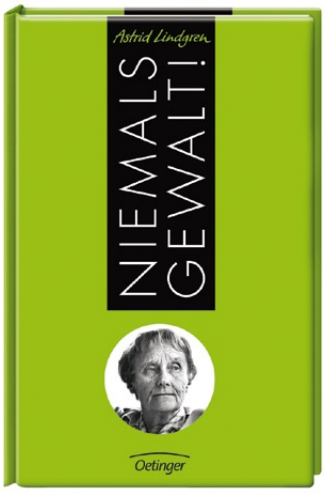
Bestnoten für pme-Back-up-Betreuung

Die Kita ist geschlossen, die Tagesmutter krank? In solchen Fällen bieten unsere 26 Back-up-Einrichtungen bundesweit kurzfristig hochwertige Kinderbetreuung für Beschäftigte unserer Kooperationspartner mit entsprechendem Vertrag an. An der Elternbefragung im Oktober und November 2017 nahmen insgesamt 882 Eltern teil. 99,7 Prozent der Befragten bestätigten, dass die Back-up-Betreuung hilft, den Alltag besser zu gestalten. Die ausführlichen Ergebnisse gibt es im pme Work-Life-Blog.

www.familienservice.de/-/back-up-elternbefragung-pme-familienservice-blog

Boys'Day: Traumberuf Erzieher

Männliche Erzieher sind immer noch eine Ausnahme in Kitas. Das wollen wir ändern. Denn schließlich sind Kinderkrippen und Kindergärten ein spannendes Arbeitsfeld mit hervorragenden Zukunftsaussichten. Am 26. April 2018 können Jungs von der fünften bis zehnten Klasse in vielen unserer Kitas mit viel Spaß unverbindlich in den Erzieherberuf „reinschnuppern". www.boys-day.de



Lesenswert!
Vor 40 Jahren hielt Astrid Lindgren bei der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels eine flammende Dankesrede über unsere Verantwortung, die Welt gewaltfrei zu gestalten. Der Oetinger Verlag hat mit „Niemals Gewalt!“ die Utopie des Weltfriedens in 80 Seiten neu aufgelegt. Mit Vorwort von Journalistin Dunja Hayali.

Englischunterricht mit unserem Klecks
Schon bald zieht unser Logo, der grüne Klecks, als lustige Handpuppe in alle pme-Kitas ein. Seine Vorlieben: Er ist sehr gesellig und unterhält sich gerne – vorrangig auf Englisch. Zusammen mit seiner Freundin Lilo, einer Elefantendame, macht er sich mit den Kindern auf die Reise rund um das Abenteuer Sprache, Zuhören, Freundschaft und Interkulturalität.

Print liegt bei Kindern im Trend
Entgegen aller Mutmaßungen hat die aktuelle Kinder-Medien-Studie von sechs Verlagen, darunter SPIEGEL- und ZEIT-Verlag, Erstaunliches herausgefunden: Die Befragung unter 2.000 Kindern zwischen vier und 13 Jahren hat ergeben, dass digital attraktiv ist, aber 72 Prozent der Kinder privat mehrmals pro Woche Printprodukte lesen. Außerdem ziehen es die Kinder noch immer vor, Zeit mit Freunden im Freien zu verbringen statt online alleine zu Hause.

www.kinder-medien-studie.de

Programmieren kinderleicht gemacht
Mit dem „Osmo Coding Awbie“, Sonderpreisträger des Tommi Softwarepreises 2017 in der Kategorie Kindergarten & Vorschule, lernen Kinder ab fünf Jahren spielend leicht zu programmieren. Awbie sucht seine tierischen Freunde im Wald, den Weg zeigen ihm die Spieler mithilfe von Spielsteinen, die vor dem Tablet angeordnet werden. Die Kinder schulen mit „Osmo Coding Awbie“ ihre logischen Fähigkeiten und ihr abstraktes Denken. Weitere Informationen gibt es unter: www.playosmo.com/de

Schnuppertag gefällig?
Sie wollen zusammen mit Ihrem Kind das Back-up unverbindlich kennenlernen? Dann kommen Sie zu unseren Schnuppertagen – an jedem ersten Samstag im Monat in allen Back-up-Einrichtungen des pme Familienservice. Um eine vorherige Anmeldung per E-Mail oder Telefon wird gebeten. Die Kontaktdaten unserer Einrichtungen finden Sie hier: www.familienservice.de/einrichtungen

MÜSSEN KINDER BEI JEDEM WETTER RAUS?

DAS SAGT DIE PÄDAGOGIN:

„Die Welt draußen ist ein unabdingbares Abenteuer.“

Auch wenn wir Erwachsene manchmal lieber nur bei schönem Wetter rausgehen möchten, ist für Kinder die Welt draußen auch bei Regen und Schnee ein wunderbarer Ort zum Entdecken und Erforschen. Kinder befinden sich an der frischen Luft oftmals in einer reizfreieren Umgebung, die auch noch ihre Kreativität fordert und fördert. So wird schnell ein Stein zu einem Schiff und der Boden zum Meer.

Draußen werden die Kinder mit der Lebenswirklichkeit und ständigen Veränderungen konfrontiert, die es in einem geschützten Umfeld so nicht gibt. Unbekannte Tiere, Pflanzen, neue Gegenstände und Menschen: Um zu verstehen und zu lernen, reicht es nicht, Dinge in Büchern zu sehen oder von ihnen zu hören. Kinder müssen sie selbst erleben, ertasten oder riechen.

CLARISSA CORNELIA PAULMANN ist Sozial- und Organisationspädagogin. Beim pme Familienservice arbeitet sie in der zentralen Kita-Koordination und in der Kita Company Kids S-krabbelt. Außerdem studiert sie Psychologie.

DAS SAGT DIE MUTTER:

„Jedes Wetter hat seinen Reiz.“

Müssen muss man natürlich nichts. Ich habe allerdings festgestellt, dass meine Stimmung kippt, wenn ich nicht spätestens alle zwei Tage an der frischen Luft bin. Sicher kann man Räume lüften und kreative Spielideen finden, aber die Bewegung im Freien kann man durch nichts ersetzen. Je älter mein Kind wird, desto öfter kommt unabhängig vom Wetter die Frage: „Mama, gehen wir auf den Spielplatz?“. Also scheint auch mein Kind ein Bedürfnis nach frischer Luft und Bewegung zu haben.

Meiner Meinung nach gibt es kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung. Alter Spruch, aber irgendwie wahr. Für mich hat jedes Wetter seinen Reiz, warum soll ich meinem Kind diese Eindrücke verwehren? Ein grauer Nebeltag kann genauso beeindruckend sein wie ein warmer Sommertag. Und fast alle Kinder lieben Pfützen. Eine halbe Stunde an der frischen Luft reicht manchmal schon, um die Stimmung zu heben, und ein wenig aktiv war man auch. Da mein Kind immer wieder mit Atemwegsinfekten zu kämpfen hat, versuche ich wenigstens einmal am Tag mit ihm rauszugehen – und wenn wir nur nach der Kita einen kleinen Umweg gehen.

ANDREA JABLONSKI ist Mutter eines dreijährigen Kindes und lebt in Berlin. Die gelernte Buchhändlerin und Kindheitspädagogin arbeitet als Assistentin in einem IT-Unternehmen.

DAS SAGT DER KINDERARZT:

„Der kindliche Bewegungsdrang bekommt an der frischen Luft den maximalen Raum.“

DR. MED. OLIVER BARTELT ist seit 2016 komm. Chefarzt der Abteilung Kinder- und Jugendmedizin am Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg und ab April 2018 als niedergelassener Kinderarzt in Berlin Prenzlauer Berg tätig. Er ist Vater von zwei Kindern (6 und 3 Jahre).

So ganz pauschal lässt sich diese Frage nicht beantworten. Zunächst einmal müssen Kinder natürlich nicht bei jedem Wetter rausgehen. Aus medizinischer Sicht hat es allerdings Vorteile für die Kinder, dass sie sich auch von schlechten Wetterbedingungen nicht abhalten lassen, draußen zu spielen. Kinder haben einen ausgeprägten inneren Bewegungsdrang, und der bekommt an der frischen Luft den maximalen Raum. Das ist wichtig für eine gesunde Entwicklung, denn Bewegung schult alle Qualitäten der Wahrnehmung. Beim Klettern, Rennen oder Ballspielen entwickeln sich Erfahrungen für das räumliche Denken, die Körperwahrnehmung, das Gleichgewicht und die Koordination. Zusätzlich regt Bewegung den Stoffwechsel an und trainiert das Immunsystem.

Bei meinen eigenen Kindern ist die Bereitschaft, bei schlechtem Wetter rauszugehen, oft gering. Da hilft dann nur standhafte Überredungskunst, und vor allem muss ich mich selbst motivieren, bei ungemütlichem Wetter den Regenmantel anzuziehen. Aber kaum sind die Kinder einmal draußen, wollen sie oft gar nicht mehr nach Hause.

AUF GROSSER FAHRT

mit dem Lastenrad Babboe Max-E

Kita-Ausflüge, Waldtage und Stadtfahrten: Für Kinderbetreuungspersonen und Großfamilien ist der sichere Transport von mehreren Kindern manchmal eine echte Herausforderung. Der neueste Streich des niederländischen Lastenradherstellers Babboe bietet da eine wirklich gute umweltfreundliche Alternative zu Auto, Bus und Bahn. Jennifer Bergmann von der Kita BulliGarten hat als erste die Weltneuheit mit Elektrounterstützung, in der bis zu sechs Kinder gleichzeitig transportiert werden können, getestet.

Bevor es losgeht

Meine allererste Fahrt habe ich ohne Kinder gemacht. Und das war auch gut so, denn das Lastenrad fährt sich ganz anders als ein herkömmliches Fahrrad. Es ist nicht so wendig, die Lenkung reagiert sehr sensibel, und bei Kurven braucht man Körpereinsatz. Man benötigt mehr Platz als mit einem normalen Fahrrad und muss auch viel vorausschauender fahren, weil man nicht einfach einen Schlenker machen kann.

Nach mehreren Testläufen ohne Ladung durften fünf Kinder zwischen zwei und drei Jahren mitfahren. Das Fahrrad ist sehr stabil, fährt sich gleichmäßig und fühlte sich für Fahrerin wie Kinder sehr sicher an. Dank einer Schaltung mit sieben Gängen und guter Unterstützung durch den Akku kamen wir gut voran – und dank der guten Bremsen auch wieder zum Stehen.

Sicher und stabil

Das Babboe Max-E ist hochwertig verarbeitet und sehr sicher. Die Kinder waren mit den integrierten Dreipunktgurten sicher angeschnallt und haben sich wohlgefühlt, und ich als Fahrerin wusste sie gut aufgehoben. Die Transportbox lässt sich leicht verschließen, so dass kein Kind über Bord gehen kann. Auch die Beleuchtung ist hervorragend: Rechts und links an der Transportbox sind Leuchten befestigt, die ein helles Licht abgeben. So werden wir im Straßenverkehr jederzeit gut gesehen.

Die Transportbox bietet Platz für sechs Kinder. Wir haben sie mit fünf Kindern getestet, die angesichts des kalten Wetters dick angezogen waren. Da war die Box dann schon gut gefüllt. Bei schlechtem Wetter lässt sie sich mit einem Verdeck überdachen, so dass die Kinder ideal vor Regen, Wind und Kälte geschützt sind. Da die Box allerdings sehr hoch ist, fühlte

GewinnSpiel! Babboe Max-E

Gewinnen Sie das Babboe Max-E Lastenrad! Lesen Sie mehr dazu auf Seite 44.

ich mich bei geschlossenem Verdeck in der Sicht ein wenig eingeschränkt. Praktisch für den Einsatz in Kitas ist, dass Sattel und Lenker verstellbar sind. So kann jedes Teammitglied problemlos mit dem Rad fahren.

Ideal für Ausflüge

Wenn man sich erst einmal an die Größe des Rades gewöhnt hat, macht das Fahren viel Spaß und ist eine tolle Art, mit Kindern Ausflüge zu machen. Im Stadtverkehr wollte ich mit so vielen Kindern ohne Übung nicht fahren, aber für breite Wege und Ausfahrten außerhalb der Stadt ist das Babboe Max-E ideal. Schön ist, dass man die Kinder sieht und sich während der Fahrt mit ihnen unterhalten kann. Das Fahrzeug ist witzig und macht was her, was auch die Eltern unserer Kinder begeistert hat.

Preis: 3.699 Euro

Den ausführlichen Bericht von Jennifer lesen Sie im Work:Life:Blog

DIGITAL GENIAL DADDELN WAR GESTERN

MEDIENPÄDAGOGIK IN DEN PME LERNWELTEN

Das Tablet am Küchentisch, das Smartphone in der Hand der Eltern: Kinder wachsen ganz selbstverständlich mit digitalen Medien auf und sind fasziniert davon. Während sich manche Eltern die Kita als medienfreien Schonraum wünschen, sind Experten davon überzeugt, dass Tablets und Co., sofern sie richtig eingesetzt werden, wichtig sind, um Medienkompetenz zu erlernen. Eine Haltung, die wir in unseren Lernwelten unterstützen.

DIGITAL KREATIV

In unseren Kindertageseinrichtungen wollen wir Kinder im kompetenten Umgang mit modernen Medien stärken. Dazu bieten wir ihnen einen pädagogischen Lern- und Erfahrungsraum, in dem sie unterschiedliche Medien erkunden und erfahren können – bezogen auf ihre Lebenswelt und als aktive Gestalter. So führen wir Kinder an einen aktiven, verantwortungsbewussten, kompetenten und mündigen Umgang mit Medien heran. In unseren Kitas kommen vor allem iPads zum Einsatz – einfach zu bedienende Multifunktionswerkzeuge, die Kinder vielseitig und kreativ nutzen können.

Die Kinder fotografieren und gestalten mit Fotos eine Collage.

Aus selbst gemalten Bildern werden digitale Bilderbücher oder Trickfilme.

Ein Bilderbuch wird zum Hörspiel mit verteilten Rollen und Geräuschen.

Mit Hilfe von Fotos entstehen Bilderrätsel oder Memory-Spiele.

Bei einem Ausflug in die Natur erforschen Kinder Tiere und Pflanzen mit iPad und digitalem Mikroskop.

„Die Zukunft ist digital. In unseren Lernwelten möchten wir Kinder befähigen, sich in dieser digitalen Welt aktiv und selbstbestimmt zu bewegen. Unter anderem lernen sie iPads als kreative Werkzeuge zu nutzen und werden bei der Realisierung ihrer (digitalen) Ideen gefördert und unterstützt. Wichtig sind uns die achtsame Begleitung der Kinder und der Blick auf jedes einzelne Kind mit seinen Interessen, Bedürfnissen und Erfahrungen.“

ANDREA FUNKE,
zentrale Kita-Koordination pme Familienservice

LÄUFT DIGITAL: KREATIVE IDEEN VON UNSEREN DIGITALPIONIEREN

QR-MEMORY – NEUINTERPRETATION EINES SPIELEKLASSIKERS

Wie gut sich klassische Spielideen und kreatives Gestalten mit digitalen Medien verbinden lassen, zeigt ein Projekt aus der Kita Kids Unterlindau: ein Memory mit QR-Codes und Tierbildern.

Wie das bekannte Original wird es mit quadratischen Kärtchen gespielt. Eine Seite der Kärtchen beklebten die Kinder mit Tierbildern – selbst gemalt oder aus Zeitschriften. Für die andere Seite erstellten sie mit der App QR-Reader und mit dem iPad QR-Codes, die auf Internetseiten mit den entsprechenden Tierbildern führen. Das Spiel kann in verschiedenen Varianten gespielt werden, zum Beispiel: Die Kinder scannen zwei Codes. Sind beide gleich, dürfen sie die Karten behalten.

Die Kinder drehen ein Kärtchen um, so dass sie das Bild sehen. Das Pendant dazu suchen sie über das Scannen der Codes.

ERPROBTE BEISPIELE AUS DEM BULLIGARTEN HANNOVER

BILDERRÄTSEL

Die Kinder machen mit dem Fotoapparat Detailaufnahmen von Gegenständen in ihrer Umgebung. Die anderen Kinder raten, zu welchem Gegenstand das aufgenommene Bild gehört.

FOTOCOLLAGE

Die Kinder fotografieren selbstständig zu einem gemeinsam gewählten Thema. In der Gruppe schauen sie die Bilder an, wählen aus und arrangieren sie zu einer Collage.

EIN BILDERBUCH WIRD ZUM HÖRSPIEL

Die Kinder schauen gemeinsam ein Bilderbuch an und machen daraus ein Hörspiel mit verteilten Rollen und Geräuschen, das mit dem iPad aufgenommen wird.

TRICKBOX

Mit der Trickbox entstehen aus selbst gemalten Bildern kurze Trickfilme. Eine Kamera nimmt Einzelbild für Einzelbild auf. Die Kinder animieren ihre Vorlagen selbst, entwickeln ein Storyboard, denken sich eine Geschichte aus und vertonen diese.

DIGITALE MEDIEN BEREICHERN DEN ALLTAG

„Es muss nicht immer das große Medienprojekt sein. Gerade in Alltagssituationen leisten digitale Medien oft nützliche Dienste. Beispielsweise kam vor kurzem ein Kind aus Griechenland zu uns, das sich in den ersten Tagen mit der Eingewöhnung schwer getan hat. Das hat sich geändert, als wir anfingen, gemeinsam mit dem Kind YouTube-Videos mit griechischen Liedern anzuschauen.

Die vertraute Sprache hat dem Kind das Ankommen in der Kita erleichtert. Geradezu universell einsetzbar ist das iPad, wenn es um Bilder geht. Wenn wir uns beispielsweise mit Tieren beschäftigen, können wir per iPad Bilder und Filme anschauen oder die typischen Geräusche der Tiere anhören. Allseits beliebt ist natürlich die Kamera. Jedes Kind fotografiert gerne – und wenn die Kinder draußen Insekten und Pflanzen fotografieren, schlagen wir gleich zwei Fliegen mit einer Klappe: Naturbeobachtung an der frischen Luft und Beschäftigung mit modernen Medien.“

BENJAMIN HENDRIK MAHL arbeitet als pädagogische Fachkraft in der Kita „sternchen Esslingen-Mettingen“. Unter dem Namen „DigiBen“ bringt der Digital Native den Kolleginnen und Kollegen im pme Familienservice die digitale Welt näher.

Das gute alte Buch vs. App

Was können Kinderbuch-Apps? Ein Praxistest und Tipps für die Auswahl

Anlässlich des Vorlesetages war ich im vergangenen November zu Besuch in der Kindertagesstätte meines sechsjährigen Sohnes Robin. Dort schmökerten wir inmitten von Decken und Kissen in einer kuscheligen Hochebene. Dabei waren sechs Jungs zwischen drei und sechs Jahren. Neben einem „normalen" Buch hatte ich auch mein iPad mit der Pixi-Buch-App im Gepäck.

FIGUREN ERWACHEN ZUM LEBEN

Nach einer „Aufwärmrunde" mit dem althergebrachten Buch wechselten wir zum iPad, bestückt mit dem Pixi-Buch „Meine ersten Bücher". Das Spannende an einer Vorlese-App sind die interaktiven Möglichkeiten: Man kann die Geschichte sich vorlesen lassen oder selbst lesen und sich dabei sogar aufnehmen. Außerdem kann man Geräusche ein- und ausblenden: Kurzes Antippen genügt, und das Baby pupst oder der tollpatschige Vater klappert mit dem Geschirr. Natürlich hatten die Kinder damit viel Spaß.

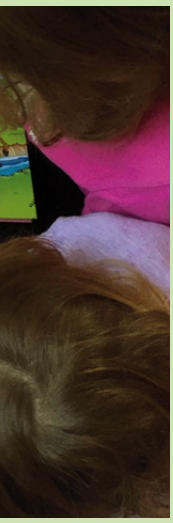
TÜRÖFFNER FÜR DAS MEDIUM BUCH

Die Pixi-Buch-App ist eine schöne und zudem kostenfreie App ohne Werbung, die Kinder zu aktiven Zuhörern und Entdeckern macht. Der große Vorteil eines digitalen Buches ist, dass die Kinder eingeladen werden zu interagieren. Damit erreicht man oft auch Kinder, die bisher nicht so gerne gelesen haben. Ich würde aber empfehlen, eine Kinderbuch-App mit maximal zwei Kindern zu nutzen, da es sonst zu wuselig wird.

MEIN FAZIT

Eine Buch-App bietet viele Vorteile: Die Kinder können sich direkt beteiligen und erhalten neue Lernimpulse. Ein weiterer Pluspunkt: Man erreicht damit auch Kinder, die bisher nicht gerne gelesen haben.

Die App verlockt zum Ausprobieren



Spaß mit Kinderbuch-Apps!

Sechs Tipps, wie der Einstieg klappt

GEMEINSAMES ERLEBNIS: Nehmen Sie sich besonders bei jüngeren Kindern etwas Zeit, um die App gemeinsam zu entdecken und darüber zu sprechen. So erfahren Sie auch, welche Geschichten oder Spiele Ihre Kinder mögen.

ALTERSEIGNUNG: Die Altersangaben im App-Store sind immer nur Richtwerte – und jedes Kind ist anders. Machen Sie sich vor dem Praxistest mit Kindern immer zuerst selbst ein Bild von der App.

EINFACHE BEDIENBARKEIT: Für jüngere Kinder ist die Benutzerführung durch Symbole/Icons bzw. eine gesprochene Anleitung ideal. Vorteilhaft ist auch eine Übersicht über die einzelnen Seiten, die man gezielt wählen kann.

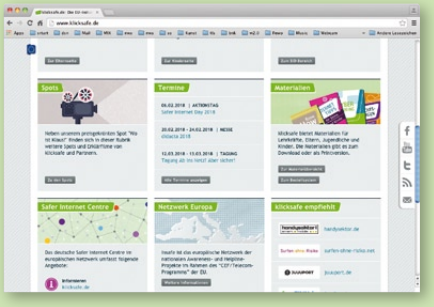
VERSCHIEDENE VORLESEOPTIONEN: Mehr interaktiven Spaß bietet eine Bilderbuch-App, wenn die Vorlesefunktion an- und abschaltbar ist und es eine Aufnahmefunktion gibt. So können Kinder und Eltern selbst zu den Bildern erzählen oder sogar ein individuelles Vorlesebuch erstellen.

LESEN-LERNEN-HILFE: Sollen Apps das Lesen lernen unterstützen, ist es praktisch, wenn die vorgelesenen Wörter synchron hervorgehoben werden. Das entspricht dem bewährten Vorgehen, dem Text mit dem Finger zu folgen.

HELDINNEN UND HELDEN: Bekannte Buchfiguren machen neugierig auf die App-Umsetzung – und können umgekehrt auch wieder zum Buch zurückführen. Das klappt insbesondere bei Buchreihen sehr gut!

Quelle: Stiftung Lesen

MELINA BECKER ist staatlich geprüfte Kommunikationswirtin und Entspannungspädagogin. Sie ist Mitarbeiterin in der zentralen Kita-Koordination des pme Familienservice.



Bücher und Linktipps zur Medienpädagogik

BÜCHER
Ab ins Netz?!
Katja Reim
Kösel Verlag, 2017

DIGITALE HYSTERIE
Georg Milzner
Beltz Verlag, 2016

BROSCHÜREN
Mit Medien leben lernen –
Tipps für Eltern von Kindergartenkindern
Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen

INTERNET
Elternratgeber SCHAU HIN!
Was Dein Kind mit Medien macht.
www.schau-hin.info

KLICKSAFE: Die EU-Initiative für mehr Sicherheit im Netz
www.klicksafe.de

DIE FASZINATION VON DIGITALEN MEDIEN KREATIV NUTZEN

Frühe Medienpädagogik oder Kinderzimmer und Kita als medienfreie Zone? Was sagen Experten dazu? Ein Interview mit Susanne Roboom vom Blickwechsel e.V.

Schon Kindergartenkinder sind überall mit Medien konfrontiert.

SUSANNE ROBOOM ist Diplom-Pädagogin sowie erste Vorsitzende und Bildungsreferentin des Blickwechsel e.V. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die medienpädagogische Qualifizierung von pädagogischen Fachkräften, Medieneinsatz in Kita und Grundschule sowie medienpädagogische Elternarbeit. Sie ist Autorin von Fachartikeln sowie Fachbüchern und Arbeitsmaterialien für Kindergärten und Grundschulen. Zu ihren Veröffentlichungen gehören unter anderem: „Mit Medien kompetent und kreativ umgehen. Basiswissen & Praxisanregungen", Beltz-Verlag 2017, und „www.rananmausundtablet.de: Materialpaket zur Medienbildung für Kitas und Grundschulen im Auftrag der Landesanstalt für privaten Rundfunk in Hessen (LPR)".

Digitale Medien in Kita und Kinderzimmer – kaum ein Thema ist so umstritten. Während manche Eltern begeistert die neuesten technischen Errungenschaften für ihren Nachwuchs anschaffen, würden andere den Kontakt mit digitalen Medien am liebsten so lange wie möglich hinauszögern. Was empfehlen Experten? Wie können Kitas und Eltern einen kompetenten Umgang mit digitalen Medien fördern? Susanne Roboom vom Blickwechsel e.V. kennt Antworten auf diese Fragen

Frau Roboom, mal ganz grundsätzlich: Wie ist Ihre Haltung zur frühen Medienpädagogik?

Schaut man sich an, welchen Stellenwert Medien in der Gesellschaft haben, dann kann die Frage nicht mehr sein, ob Kinder Medien nutzen dürfen, sondern wie wir den Medienumgang von Kindern gestalten und begleiten sollten. Schon Kindergartenkinder sind überall mit Medien konfrontiert. Morgens lesen die Eltern über App in der Tageszeitung, der Staubsaugerroboter verrichtet seinen Dienst dank Programmierbefehl, in der Straßenbahn oder im Museum hängen Info-Displays, Spielzeug ist immer häufiger digital. Und die Möglichkeiten, die sich durch digitale Technik eröffnen, entwickeln sich rasant weiter. Nehmen Sie nur das selbstfahrende Auto: Vor 20 Jahren noch eine Utopie, ist es jetzt zumindest technisch Realität.

Ihr Rat an Eltern, bei denen der Gedanke an digitale Medien in Kita und Kinderzimmer Ängste auslöst?

Wie so oft in der Erziehung geht es auch hier darum, das richtige Maß und eine kritisch-konstruktive Haltung zu finden. Jedes neue Medium löst zuerst einmal heftige Diskussionen aus. Können Sie sich heute noch vorstellen, dass es riesige Bedenken gab, als in den 1970er Jahren mit Sesamstraße und Rappelkiste die ersten Fernsehprogramme für Vorschulkinder kamen? Wir können uns heute kaum vorstellen, was in fünf oder zehn Jahren möglich sein wird. Umso wichtiger ist es, Kinder auf ihre Zukunft und nicht auf unsere Vergangenheit vorzubereiten. Hier ist es sinnvoll, dass Eltern und pädagogische Fachkräfte mit Kindern über Medien ins Gespräch kommen, ihnen Verarbeitungs- und Orientierungshilfen anbieten und einen kreativen, sinnvollen Umgang vermitteln. Selbstverständlich mit einer gesunden Portion Distanz und dem Bewusstsein, dass es sich um ein Hilfsmittel handelt, das auch mal „Sendepause" hat.

Was können Kinder anhand von digitalen Medien lernen?

Medien sind längst mehr als nur „Daddelgeräte". Sie sind Mittel zum Gestalten, Dokumentieren, Forschen, Beobachten, Präsentieren und Reflektieren. Und nicht zuletzt ist die Faszination der Kinder auch ein Motor für das Lernen. Schon Kindergartenkinder ge-

hen unter kompetenter Anleitung sehr motiviert kreativ, planerisch und reflektiert mit digitalen Medien um, etwa wenn sie mit der Kamera Erlebnisse und Prozesse dokumentieren, eigene Trickfilme erstellen, Interviews führen oder Projektergebnisse präsentieren. Sie lernen Medien als kreatives Gestaltungs- und Ausdrucksmittel kennen und entwickeln dabei auch nach und nach einen kritischen Blick.

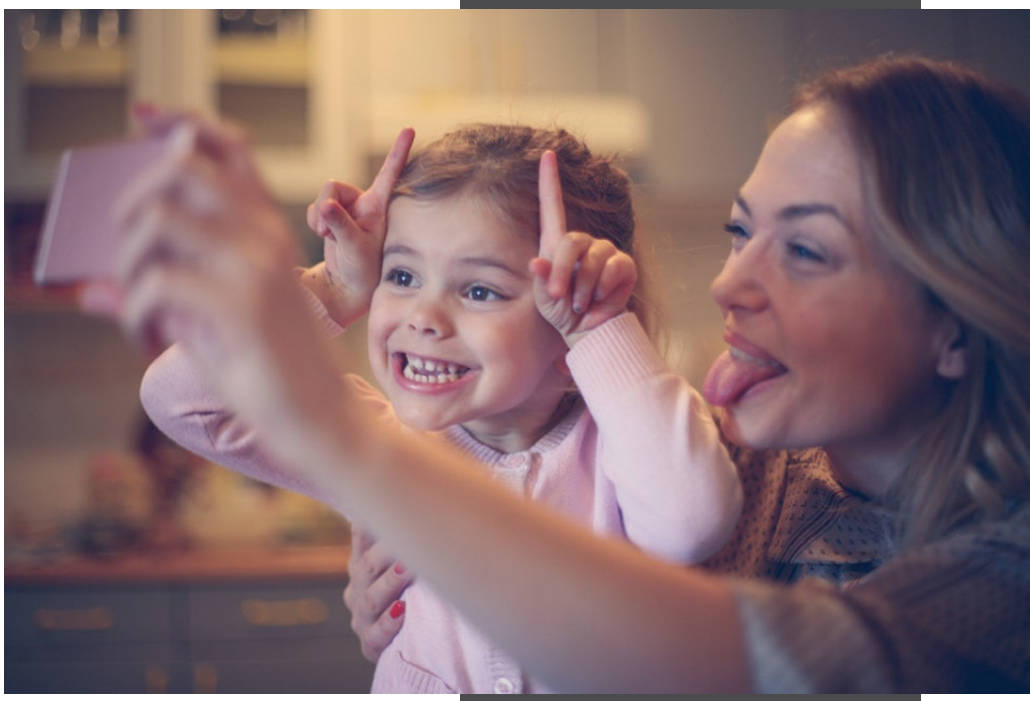
Wie können Erwachsene das Interesse der Kinder aufgreifen?

Hier gibt es sowohl zu Hause als auch in der Kita tolle Möglichkeiten. Statt ihren Kindern einfach nur Spiele-Apps zur Beschäftigung zu geben, können Eltern eine Mal-App installieren, in der Bilderbuch-App auch mal die Aufnahmefunktion nutzen oder ihre Kinder z. B. mit der Handykamera Fotorätsel aufnehmen lassen: Die Kinder knipsen auf Spaziergängen oder in der Wohnung kleine Details, und die Eltern müssen raten, was auf dem Bild zu sehen ist. Oder der andere Elternteil oder Freunde werden per Messenger einbezogen: „Mal gucken, ob Papa errät, wo wir gerade sind!“. Mit den Eltern oder in der Kita können Kinder mit der Kamera auf Farben-, Formen-, Buchstaben- oder Zahlensuche gehen und z. B. eine Schnitzeljagd mit Fotorätseln oder ein Foto-Memory erstellen.

Was kann man tun, damit die Mediennutzung nicht ausufert?

Generell hilft es, miteinander im Gespräch zu bleiben, sich mit den Interessen und Vorlieben der Kinder auseinanderzusetzen und nachvollziehbare Regeln festzulegen. Hier empfiehlt sich z. B. ein Mediennutzungsvertrag (www.mediennutzungsvertrag.de), der gemeinsam festgelegt wird. Ich rate davon ab, Mediennutzung als Belohnung oder Strafe einzusetzen, denn das erhöht ihren Stellenwert bei den Kindern noch mehr.

Eltern sollten sich gerade auch bei der Mediennutzung ihrer Vorbildfunktion bewusst sein und sich selbst handyfreie Zeiten gönnen, z. B. beim Essen, in Gesprächen oder beim Abholen vom Kindergarten. Aber natürlich können sie ihren Kindern auch vermitteln, dass Smartphones oder Notebooks für sie Arbeitswerkzeuge sind und deshalb mitunter für Kinder und Erwachsene unterschiedliche Regeln gelten.



Wie finden Eltern gute Medienangebote für Kinder?

Es gibt eine scheinbar unendliche Auswahl an Apps und Webseiten schon für die ganz Kleinen. Angebote wie Flimmo, Klick-Tipps, Kinderbuchcouch, Kinderfilmwelt und die Datenbank „Apps für Kinder“ des Deutschen Jugendinstituts liefern hier wichtige Orientierungs- und Beratungsangebote. Eine Zusammenstellung ist auf www.blickwechsel.org/medienpaedagogik/surftipps/kindermedien-orientierungshilfen zu finden.

Für pädagogische Fachkräfte gibt es das Projekt „BildungshAPPchen – auf dem Tablet serviert“, für das Blickwechsel im November 2017 einen medienpädagogischen Förderpreis von der Bremischen Landesmedienanstalt bekommen hat. Es bietet Erzieherinnen und Erziehern Orientierungshilfen, konkrete Empfehlungen und handhabbare Methodenbausteine, um digitale Medien bildungsförderlich in ihr pädagogisches Konzept einzubauen und Eltern beratend zur Seite zu stehen.

„Es hilft, miteinander im Gespräch zu bleiben!“

LINKTIPPS

www.rananmausundtablet.de
www.meko-kitas-nrw.de
www.blickwechsel.org/medienpaedagogik/surftipps/fuer-eltern
www.blickwechsel.org/medienpaedagogik/surftipps/fuer-erzieher-innen
www.blickwechsel.org/medienpaedagogik/buecher-broschueren/broschueren

ÜBER BLICKWECHSEL E.V.

Blickwechsel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Göttingen und Regionalbüros in Bremen, Hamburg, Hessen und Nordrhein-Westfalen. Der Verein engagiert sich seit 25 Jahren für die Medienkompetenzförderung und bietet medienpädagogische Fortbildungen, Projekte und Informationsveranstaltungen für Eltern an – in vielen Bundesländern völlig oder nahezu kostenlos. Außerdem erstellt das Team des Blickwechsel e.V. Arbeitsmaterialien für pädagogische Fachkräfte und stellt auf seiner Webseite methodische Anregungen, hilfreiche Materialien, Literaturempfehlungen und Surftipps rund um den kreativen, bildungsförderlichen Einsatz von Medien und die familiäre Medienerziehung bereit.

Text und Interviews: Christin Müller

Mompreneurs: Ich will gründen. Jetzt!

Obwohl die Zahl der Unternehmensgründer in den letzten Jahren rückläufig ist, gibt es mehr Mütter denn je, die den Sprung in die Selbstständigkeit wagen. Die Hauptmotivation der sogenannten Mompreneurs? Besser über den eigenen Tag zu verfügen, mehr Zeit für die Familie zu haben und letztendlich den Traum vom eigenen Geschäft zu leben. Drei Gründerinnen mit Kindern geben uns Einblick in ihren Alltag und zeigen uns, wie resilientes Leben trotz Selbstständigkeit funktioniert.

Während der Trend zur Unternehmensgründung in den letzten 15 Jahren insgesamt eher rückläufig ist, ist der Anteil der Existenzgründungen von Frauen mit Kindern gestiegen. Denn während es den Angestellten im Arbeitsmarkt insgesamt besser geht, sind es die Mütter, die immer noch eine große Lücke wahrnehmen.

Im Jahr 2016 gab es laut der aktuellen KfW-Studie 105.000 Existenzgründungen durch Mompreneurs. Heute sind rund eine halbe Million Mütter mit minderjährigen Kindern in Deutschland selbstständig, besagt eine Studie von Ebay aus demselben Jahr.

Müttern ist vor allem eines wichtig: die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Home Office und die persönliche Zeiteinteilung spielen dabei eine große Rolle. Esther Eisenhardt, Gründern der Plattform Mompreneurs, fasst die Motivation der selbstständigen Mütter so zusammen: „Es geht mir gar nicht darum, viel Geld in kurzer Zeit zu verdienen. Erfolg bedeutet für mich eine Work-Life-Balance zu haben, Zeit für mich, Gesundheit, Flexibilität und finanzielle Unabhängigkeit“. Und das unterscheidet Mompreneurs grundlegend von Gründern ohne Kinder.

Für viele Mütter beginnt die Selbstständigkeit in der Elternzeit. Die Buchautorin Isa Grütering beschreibt das in ihrem Interview mit dem Frauenmagazin „Brigitte“: „Plötzlich wird man auf Null runtergefahren und hat Zeit, sich mit sich selbst zu beschäftigen und mit dem Leben, das man führt. Man überdenkt sehr stark seine Prioritäten. Ist der Job das Wichtigste? Was bedeutet Karriere? An welcher Stelle stehen Familie und Freunde?“.

Wir haben mit drei Müttern gesprochen, die ein Unternehmen gegründet haben. Sie haben uns einen Blick in ihr alltägliches Leben gewährt.

Mompreneur Jessica baute ihren eigenen Online-Shop aus der Elternzeit heraus auf.

„Jede Entscheidung, die ich treffe, betrifft das Leben meiner Familie direkt. Ich trage allein die Verantwortung für unser Unternehmen.“ Jessica

Jessica, 36 Jahre, 2 Kinder (10 und 4 Jahre), aus Berlin

Jessica ist zweifache Mutter und hat noch während der Elternzeit den Online-Shop designupdate gegründet, der spezialisiert ist auf in Deutschland und Europa hergestellte Wohnaccessoires, Designmöbel und Geschenkartikel.
Sie war unzufrieden mit ihrem bisherigen Job als Shopleiterin eines kleinen Ladens. Der Berlinerin fehlte die Kreativität und Eigenständigkeit. Also sprang sie ins kalte Wasser und baute aus der Elternzeit heraus einen eigenen Online-Shop auf.
Sie versucht stets, ihren Kindern genügend Zeit einzuräumen: „Ich arbeite ca. 35 Stunden in der Woche und hole gegen 16:30 Uhr den Kleinen aus der Kita ab. Wenn doch mal mehr zu tun ist, holt mein Freund die Kinder ab oder mein Sohn kommt mit ins Lager. Er ist mit seinen vier Jahren schon sehr selbstständig, so dass ich auch in seiner Anwesenheit gut zwei Stunden weiterarbeiten kann. Meine Tochter kümmert sich nach der Schule selbstständig um ihre Hausaufgaben“.

Sally, 42 Jahre, 1 Tochter (7 Jahre), aus München

Sally arbeitet sieben bis acht Stunden pro Tag in ihrem Second-Hand-Laden. So bleibt ihr noch genügend Zeit für ihre Tochter und das Familienleben.
Die 42-Jährige fühlte sich nach der Geburt ihres Kindes als festangestellte Grafikdesignerin in Teilzeit in ihrem Unternehmen nicht mehr wohl. Zwischen Job und Kita kam sie sich gehetzt vor. Für ihr Privatleben war einfach zu wenig Platz. Über Nacht kam ihr dann die Idee. Sie machte aus ihrer Leidenschaft ein Geschäft. Heute betreibt sie einen Second-Hand-Laden für Kinder in München. Sally findet, dass sie jetzt viel mehr Möglichkeiten hat, sich kreativ auszuleben, als in ihrem alten Job. „Von meinem Logo bis hin zu jedem Regal kommt bei mir im Laden alles aus meiner Hand. Ich habe alles so gestaltet, dass ich mich wohl fühle. Das merken auch die Kunden!“.

Catalina, 37 Jahre, 1 Sohn (1 Jahr), aus Frankfurt

Die alleinerziehende Catalina hat ihr Unternehmen, einen mobilen Tiernotdienst, vor fünf Jahren – damals noch kinderlos – gegründet. Mittlerweile ist ihre Firma in drei deutschen Städten tätig. Ihr Notdienst bedeutet Rund-um-die-Uhr-Erreichbarkeit, auch an freien Tagen und Feiertagen. Catalina hat mittlerweile 15 Beschäftigte. Die 37-jährige Tierärztin pendelt zwischen Frankfurt, Berlin und Köln, hofft aber durch eine Umsiedlung in die Hauptstadt etwas mehr Routine in ihren Tagesablauf mit dem einjährigen Noah zu bekommen.
Momentan kommt ihr Nachwuchs noch überall hin mit. „Noah ist immer bei mir. Wir sind ein gutes Team. Egal wohin, er ist immer dabei. Er kommt auf Kongresse und Sitzungen mit. Und ich kenne sämtliche Indoor-Spielplätze an den unterschiedlichsten Orten“.
Die Vorteile, eine Mompreneur zu sein, liegen für die Gründerinnen auf der Hand: „Ich kann mir meine Termine legen, wie ich möchte. Was ich in dieser Zeit nicht schaffe, kann ich hinten dranhängen“, sagt Jessica. Sally unterstützt die Aussage: „Meine Arbeitszeiten sind dieselben wir im Festangestelltenverhältnis. Allerdings kann ich jetzt jederzeit schließen, wenn ich in den Urlaub fahren will oder mein Kind mal krank ist. Dann verdiene ich natürlich kein Geld, aber ich muss mich bei niemandem rechtfertigen“. Catalina findet: „Ich habe zwar nicht mehr Zeit für mich, aber ich erlebe mehr. Außerdem habe ich mehr Freiheiten, weil es meine Mitarbeiter jetzt viel mehr respektieren, wenn ich sage, ich kann jetzt nicht“.
In Interviews oder Artikeln über das Mompreneur-Sein liest sich das selbstständige Leben häufig sehr positiv. Die Frage „Hast du es bereut, dich selbstständig gemacht zu haben?“ beantworten nur wenige uneingeschränkt ehrlich. Jessica kennt beide Seiten und hat keine Scheu, darüber aufzuklären.
„In manchen Phasen bin ich stolz auf mich, dass ich so mutig war, mich selbstständig zu machen. In diesen Momenten möchte ich nie wieder festangestellt sein, denn ich liebe das, was ich tue, sehr. Es gibt leider aber auch Phasen, in denen die Be-

Die ehemalige Grafikerin Sally in ihrem eigenen Laden.

„Resilienz bedeutet nicht nur, in widrigen Situationen cool zu bleiben, sondern kleine und große Krisen zu überwinden und an ihnen zu wachsen.“

Meike Bukowski, pme Familienservice

stellungen nicht einfach so reinflattern. Dann fange ich an zu zweifeln. Schließlich hänge nicht nur ich dran. Jede Entscheidung, die ich treffe, betrifft das Leben meiner Familie direkt. Ich trage allein die Verantwortung für unser Unternehmen“.

„Durch Noah musste ich notgedrungen viele Dinge abgeben, und das hat mir eine neue Sicht auf vieles in meinem Alltag gebracht.“ Catalina

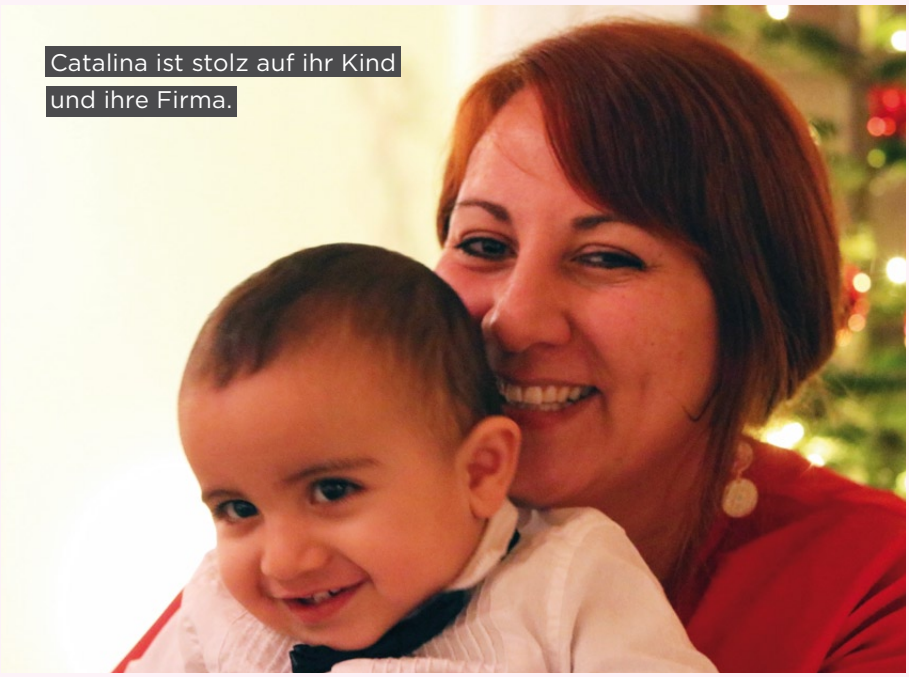
Catalina zeigt eine weitere Seite auf: „Meine größte Herausforderung ist die Zeit. Immer und zu jedem Zeitpunkt will jemand etwas von mir. Ich habe nie richtig frei. Es ist nicht immer leicht, zwischen Tür und Angel Entscheidungen treffen zu müssen“.

Meike Bukowski, Resilienzexpertin beim pme Familienservice, sieht selbstständige Mütter als perfekte Gelassenheitsmanagerinnen: „Resilienz bedeutet nicht nur, in widrigen Situationen cool zu bleiben, sondern kleine und große Krisen zu überwinden und an ihnen zu wachsen. Die hoch motivierten Gründerinnen sind oftmals optimistisch, arbeiten lösungsorientiert und sehr fokussiert. Sie lassen sich nicht von unwichtigen Dingen ablenken und wissen die Handlungs- und Entscheidungsspielräume, die sie als Gründerinnen erleben und mitgestalten, sehr zu schätzen. Ihre gewonnene Flexibilität hilft ihnen, Beruf und Kind und Privatleben zu vereinbaren und resilient zu bleiben“.

Allerdings haben sich Catalinas Prioritäten durch Noah stark verschoben. Sie musste lernen, loszulassen: „Vorher lebte ich 24 Stunden für den Notdienst, musste immer einspringen, wenn einer ausgefallen war. Meine Lebensqualität hatte in der Zeit stark abgenommen. Durch Noah musste ich notgedrungen viele Dinge abgeben und das hat mir eine neue Sicht auf vieles in meinem Alltag gebracht“. Interessanterweise hatte das einen großen Vorteil für ihr kleines Unternehmen: „Dafür, dass ich viele Dinge outsourcen musste, hatte ich die Möglichkeit, mit meinem kleinen Unternehmen zu wachsen“.

Für Sally ist ihr Geschäft viel mehr als nur ein Business. Es ist ihr zweites Baby: „Ich hätte nicht gedacht, dass ich so emotional an Das Engelhaus gebunden sein würde. Viele meiner Kunden sind mittlerweile Freunde. Ich sehe ihre Kinder aufwachsen und leide auch mit bei Einzelschicksalen. Ich bekomme hier wirklich viel Liebe und möchte das auch so zurückgeben“. Auch Jessica liebt, was sie tut: „Ich investiere viel Zeit in die Suche und Recherche nach den richtigen Produkten, die Menschen glücklicher machen sollen. Für mich ist es das Schönste, wenn ich die positiven Feedbacks von den Kunden erhalte“.

„Viele meiner Kunden sind mittlerweile Freunde.“ Sally

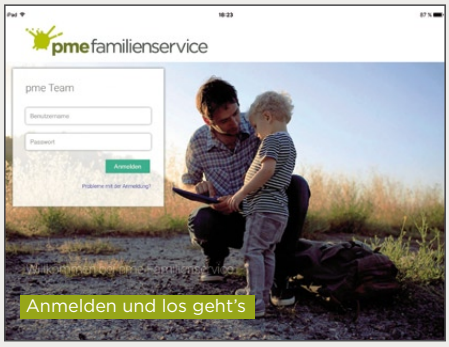


Catalina ist stolz auf ihr Kind und ihre Firma.

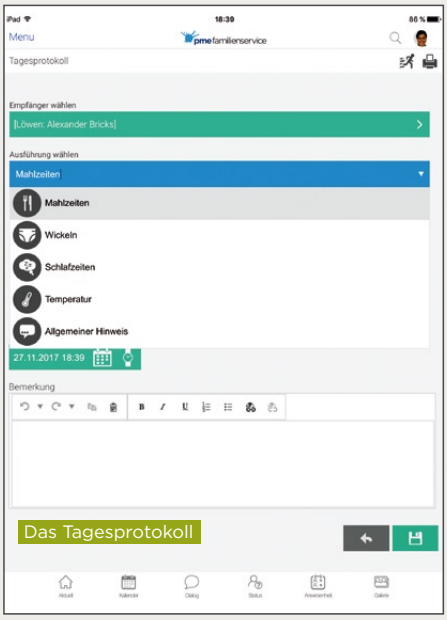
Text: Gabi Strasser

DIREKTER KONTAKT UND MEHR **TEILHABE FÜR ELTERN**

pme Lernwelten führen Kita-Software mit praktischer Eltern-App ein



Anmelden und los geht's



Das Tagesprotokoll

Papier wird in den Kitas des pme Familienservice bald nur noch zum Basteln und Malen verwendet werden. Alles rund um Planung, Dokumentation und Kommunikation wird künftig über die Kitasoftware nemBørn abgewickelt.

Das Herzstück der Kitasoftware ist die Eltern-App. Sie vereinfacht die Kommunikation zwischen Eltern und den pädagogischen Teams und sorgt dafür, dass Eltern noch stärker am Alltag ihres Kindes in der Einrichtung teilhaben können.

An- und Abmeldung via Fingertipp/per Klick: Check-in/Check-out

Mit dem Check-in/Check-out melden Eltern ihr Kind unkompliziert in der Kita an und ab oder informieren über Abwesenheit des Kindes, zum Beispiel wegen Krankheit. Mit nur wenigen Klicks ist somit sichergestellt, dass das pädagogische Team über alle an- und abwesenden Kinder informiert ist.

Begleiten Sie Ihr Kind durch den Tag!

Ein erlebnisreicher Ausflug, ein spannendes Experiment oder die ersten Schritte eines Kindes in der Krippe – all das sind Momente, an denen Eltern dank der Eltern-App unkompliziert teilhaben können. Über das digitale Tagesprotokoll direkt auf das Smartphone erfahren sie außerdem, wann und was ihr Kind gegessen hat, wie lange es geschlafen hat und wie oft und wann es gewickelt wurde.

Kommunikation zwischen Eltern und Team auf kurzem Weg

Die Eltern-App von nemBørn vereinfacht auch die Kommunikation zwischen Eltern und dem pädagogischen Team. Einladungen zu Elternabenden oder Informationen über aktuelle Themen werden direkt über die Eltern-App übermittelt. So haben Eltern künftig die Möglichkeit, alle Informationen gebündelt auf dem Smartphone zu erhalten. Und nebenbei schonen wir auch noch die Umwelt.

„Ein Foto mit einem zufrieden spielenden Kind sagt mehr als eine ‚Alles gut'-SMS."

KATRIN KOB,
Einrichtungsleitung
Kita Blütenallee,
Darmstadt

In der Kita Blütenallee nutzen die Eltern bereits seit Januar 2017 die pme-Eltern-App und erhalten unter anderem Informationen zum Schlafen, Essen und Wickeln direkt auf ihr Smartphone. Auch kleine Berichte, was die einzelnen Gruppen erlebt haben, verschicken wir regelmäßig als „Tagebucheintrag" – immer wieder auch mit Fotos. Die Fotofunktion nutzen wir auch bei Eingewöhnungen oder wenn ein Kind mal einen nicht so guten Start in den Tag hatte. Hier sagt ein Bild mit einem zufrieden spielenden Kind mehr als eine „Alles gut"-SMS.

Die App kommt bei den Eltern sehr gut an. Sie fühlen sich gut informiert, auch wenn sie nicht selbst die Kinder abholen, und freuen sich über die Nachrichten von ihrem Kind. Wir als Team sparen durch die digitale Dokumentation Zeit, was sowohl den Kindern als auch den Eltern zugutekommt. Uns ist besonders wichtig, dass die Informationen per App nicht das persönliche Gespräch beim Abholen ersetzen. Dank der Eltern-App halten wir uns allerdings weniger bei alltäglichen Dingen wie Essen und Schlafenszeiten auf, sondern können besser darauf eingehen, was das Kind erlebt hat und wie es ihm über den Tag ging.

Es ist furchtbar, aber was soll man machen?"

Von Zahnfeen, Nikoläusen und Osterhasen – der Kult um Geschenke treibt immer neue Blüten

Eine Kindheit in den siebziger Jahren: Richtige Geschenke gab es nur an Weihnachten und zum Geburtstag. Dazu noch ein Osternest an Ostern und vom Nikolaus ein kleines Säckchen mit Nüssen, Mandarinen und ein bisschen Schokolade.
Viele Jahre später stolpere ich am Abend vor dem Nikolaustag im Treppenhaus unseres Mehrfamilienhauses über riesige Geschenkpakete, die gar nicht mehr in die Stiefel passen. Die Osterpräsente sind fast so opulent wie Weihnachtsgeschenke, und eine Schultüte zum ersten Schultag reicht schon lange nicht mehr.
Wie konnte das alles kommen? Meine Theorie dazu: Irgendwann wollten Eltern zu Ostern, zu Nikolaus und zur Einschulung nicht mehr nur Süßigkeiten schenken, sondern auch kleine Spielsachen oder Bücher. Inzwischen hat sich das verselbstständigt – die Kinder bekommen nicht weniger Süßigkeiten als vorher, aber auch noch „richtige" Geschenke dazu. Mehr Werbung und eine insgesamt höhere Kaufkraft tun ihr übriges dazu. Und nicht zu vergessen: der Gruppenzwang, dem sich Eltern schwer entziehen können.

EIN GESCHÖPF VON EINEM FERNEN KONTINENT: DIE ZAHNFEE

Klammheimlich hat sich in den letzten Jahren ein Geschöpf bei uns breitgemacht, das man früher nur aus amerikanischen Kinderbüchern kannte: die Zahnfee. Auch sie lässt sich nicht lumpen und bringt immer häufiger richtige Geschenke statt des früher üblichen kleinen Geldstücks.
Und ich? Mache ich das alles mit? Zum Teil. Der Osterhase darf ruhig ein größeres Geschenk bringen, der Nikolaus muss sich allerdings auf das klassische Nikolaussäckchen beschränken. Eisern bleibe ich jedoch bei der Zahnfee. Die gibt es bei uns nicht. Das akzeptiert inzwischen auch mein Sohn. Nachfragen von anderen Erwachsenen, ob denn schon die Zahnfee da war, beantwortet er souverän: „Die kommt bei uns nicht". Und wer den Stolz miterlebt, den ein Sechsjähriger angesichts der ersten Zahnlücke und des ersten „Erwachsenenzahns" empfindet, weiß: Das kann keine Lego-Box toppen.

Kinderparty-knaller!!!

Kinderpartyknaller!!!

Kindergeburtstag mit Wiener Würstchen und Topfschlagen? Das ist doch langweilig. Backen Sie zusammen mit den Kindern Pizza am Stiel oder basteln Sie wilde Tiermasken. So wird die nächste Party garantiert ein Erfolg!

Partysnack Pizzaschnecken

Zutaten:

300 Gramm Mehl
1 Päckchen Trockenhefe
1 Prise Zucker
150 ml lauwarmes Wasser
½ TL Salz
Tomatenmark
Pfeffer & Gewürze nach Bedarf
150 Gramm geriebener Käse
Toppings nach Wahl

1. Sieben Sie das Mehl in eine Schüssel und drücken Sie eine Mulde hinein. Geben Sie nun die Hefe in die Mulde und streuen Sie eine Prise Zucker und das Salz darüber.

2. Geben Sie das Wasser in und um die Mulde.

3. Verarbeiten Sie alles zu einem glatten Teig und lassen Sie ihn anschließend etwa 1 Stunde ruhen.

4. Rollen Sie den Teig zu einem Rechteck (ca. 20 x 30 cm) aus.

5. Streichen Sie das Tomatenmark auf den Teig. Lassen Sie dabei einen Rand.

6. Verteilen Sie die Toppings gleichmäßig auf dem Teig und würzen Sie mit Salz, Pfeffer und italienischen Kräutern. **Achtung:** Toppings mit hohem Wasseranteil (z. B. Tomaten) machen die Pizza zu matschig!

7. Streuen Sie großzügig Käse darüber.

8. Rollen Sie den Teig nun vorsichtig von der längeren Seite her auf und schneiden Sie ihn in gleichmäßige (nicht zu dicke) Scheiben.

9. Setzen Sie die Röllchen mit der Schnittseite auf ein Blech mit Backpapier und backen Sie sie im vorgeheizten Ofen bei etwa 225° C ca. 10 bis 15 Minuten.

10. Stecken Sie stabile Strohhalme hinein und lassen Sie die Röllchen vor dem Verzehr leicht abkühlen.

Tierische Maskenparty

Zubehör:

Pappteller
Bunte Farben und Pinsel
Bastelschere und Nagelschere
Dünnes Gummiband
Bunter Pappkarton

1. Halbieren Sie den Pappteller mit der Schere.

2. Schneiden Sie Löcher für die Augen (Abstand ca. 10 cm) und eine Aussparung für die Nase ein.

3. Bemalen Sie die Maske nach Lust und Laune (z. B. als Zebra, Maus, Löwe).

4. Zusätzlich können Sie Ohren aus buntem Pappkarton ausschneiden und mit Bastelkleber auf die Maske aufkleben.

5. Stechen Sie nun links und rechts mit einer Nagelschere kleine Löcher in die Maske und ziehen Sie ein dünnes Gummiband hindurch.

Hörbuch-Trend:
Mit der Toniebox auf Reisen

Insgesamt 1.800 km anstrengender Autofahrt lagen vor uns. Wir benötigten eine unkomplizierte und vor allem robuste Beschäftigungsmöglichkeit für unseren Sohn, wenn die Bilderbücher ausgelesen und die Spielzeuge ausgespielt waren. Da kam mir die Toniebox in den Sinn, von der ich schon viel Positives gehört hatte.

Schon beim Auspacken war klar: Die rote Box ist ideal für kleine, wilde Kerle. Sie ist nicht nur sturzfest, sondern auch haptisch sehr schön und lässt sich kinderleicht bedienen. Das Paket enthält außerdem eine kleine Toniefigur in Form eines Löwen, über die das Hörbuch abgespielt wird.

Nach einem kurzen Set-up, für das ich vor Inbetriebnahme einen Account anlegen musste, war die Box sofort einsatzbereit. Die Funktionen sind sehr einfach. Das Ein- und Ausschalten des Geräts wird durch das Auf- und Absetzen der Löwenfigur gesteuert. Die Lautstärke lässt sich über kleine, niedliche Ohren am Gerät regeln.

Restlose Begeisterung

Bevor es nun auf große Fahrt nach Österreich ging, wollte sich mein Sohn selber von seinem neuen Reisebegleiter überzeugen. Sofort schnappte er sich den roten Würfel und tanzte ausgelassen zur Titelmusik des mitgelieferten Hörbuchs. Danach lauschte er gespannt.

Auch der Autotest verlief erfolgreich. Unser Sohn konnte die Toniebox alleine navigieren und die Lautstärke so einstellen, dass sie zwar die Autogeräusche übertönte, aber nie zu stark wurde, wenn er die Box direkt vor sein Gesicht hielt. Einzig das Hörbuch war nach dem vierten Durchlauf etwas eintönig für uns Eltern. Dafür gibt es aber eine wundervolle Auswahl an weiteren Toniefiguren mit anderen Geschichten, wie Benjamin Blümchen und Bibi Blocksberg, oder zum Selbstbespielen, die bereits auf seiner Wunschliste für das nächste Weihnachtsfest stehen.

Mein Fazit

Die Toniebox ist ein Zauberwürfel, der Kinderaugen zum Leuchten und Kinderohren zum Lauschen bringt.
Empfohlen ab drei Jahren.
Preis: 79,95 Euro

Elias und seine Mama Nicole haben für uns die Toniebox getestet.

Gewinnspiel! 3 x Toniebox

Sie haben die Möglichkeit, eine Toniebox zu gewinnen. Weitere Informationen zum Gewinnspiel finden Sie auf Seite 44.

Up and down, round and round it goes

Wer Bonn als „verschnarchte" kleine Schwester des benachbarten Köln belächelt, tut der ehemaligen Bundeshauptstadt am Rhein unrecht. Die Geburtsstadt Beethovens hat viel mehr zu bieten als Weltpolitik aus früheren Zeiten. Sie beherbergt nicht nur eine renommierte Universität und das berühmte Poppelsdorfer Schloss, sondern auch viele namhafte Wirtschaftsunternehmen und internationale Organisationen. Und drei der über 60 bundesweit angesiedelten pme-Kinderbetreuungseinrichtungen.

Linksrheinisch im beschaulichen Dottendorf gelegen, gleich hinter einem Bahnübergang versteckt, eröffnet sich das weiträumige Areal der „Kleinen Wolkenstürmer". 2012 wurde das 2.200 qm umfassende Gelände in Zusammenarbeit mit der Telekom AG und der GIZ erbaut. Heute spielen und lernen 220 Kinder in 15 Gruppen, die „Flappy Bats", „Flying Squirrels" oder „Birds" heißen. „Wir sind groß, bunt, professionell und liebenswert", sagt Kita-Leitung Sabrina Kesper. Zwei Schwerpunkte der pme Lernwelten werden hier mit einem beispiellosen Engagement erfolgreich umgesetzt. Neben der tiergestützten Pädagogik ist es das English-Speaker-Programm, das Kinder wie Pädagogen gleichermaßen begeistert. „Unser Team besteht aus sehr vielen verschiedenen Menschen, die interdisziplinär und interkulturell großartig zusammenarbeiten", freut sich Sabrina Kesper. „Im Rahmen des English-Speaker-Programms holen wir regelmäßig engagierte Erzieherinnen aus unterschiedlichen Ländern an den Rhein, die nicht nur ihre Muttersprache, sondern auch ihre Kultur in den Kita-Alltag einfließen lassen". 16 English Speaker sind derzeit in der Einrichtung tätig, darunter die britischen Erzieherinnen Gemma (35), Claire (25) und Hannah (22). Die Pädagoginnen wurden gezielt über eine Partnerschaft zwischen ihren Hochschulen in Großbritannien und den Wolkenstürmern angeworben und können nun ihr pädagogisches Know-how für mindestens ein Jahr einbringen.

Wie auf einem anderen Kita-Planeten

Für Gemma ist der kulturelle Unterschied zu den englischen Vorschulen spürbar: „Die Kinder sind hier viel unabhängiger als in England. Dort dürfen sie sich aus Sicherheitsgründen noch nicht mal alleine die Hände waschen". Claire, die wie Gemma aus London stammt, fügt hinzu: „In England ist alles sehr strikt. Es gibt viele Dinge, die Kinder nicht tun dürfen, beispielsweise herumrennen oder zu laut werden. Hier sind sie viel freier". Mit einer Ausnahme: „Beim Essen ist es hier in Deutschland strenger. Alle Kinder sitzen gemeinsam am Tisch. Das stärkt die Gemeinschaft. In

„Im Rahmen des English-Speaker-Programms holen wir regelmäßig engagierte Erzieherinnen aus unterschiedlichen Ländern an den Rhein."

Mit viel Engagement dabei: Die Kinder haben sichtlich Spaß beim Kneten.

England steht es den Kindern frei zu entscheiden, ob sie essen möchten oder nicht“.
Linda Mentner ist verantwortlich für das Programm: „Mit dem Projekt entsteht ein toller fachlicher Austausch zwischen den Kulturen, von dem die Einrichtung, aber auch die Universitäten und die Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge profitieren“.

Englisch lernen nach dem Immersionsprinzip

In allen pme-Kitas wird nach dem Immersionsprinzip gearbeitet. „Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sprechen im Alltag nur eine Sprache – entweder Deutsch oder Englisch. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass sie ihre Sprache stets mit viel Mimik und Gestik begleiten“, so Mentner weiter. Alle Rituale des Alltags werden sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch durchgeführt, wie der Morgenkreis, das Tischdecken oder das Aufräumen.
Beide Sprachen sind im pädagogischen Alltag stets präsent. So lernen nicht nur die Kinder die Fremdsprache größtenteils unbewusst und spielerisch, auch die Pädagogen mit geringen Deutschkenntnissen werden so auf natürliche Art in die neue Sprache eingeführt. „Ich bin sehr glücklich über die Chance, die deutsche Kindergartenwelt bei den Kleinen Wolkenstürmern kennenzulernen. Das Projekt gibt mir nicht nur die Gelegenheit, mit Kindern in einem anderen Land und mit einem anderen Bildungsplan zu arbeiten, sondern auch mit Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen Ländern. Ganz nebenbei lerne ich Deutsch und sehe, wie schnell die Kinder meine Muttersprache lernen“, findet Claire.

Der Erfolg spricht für sich selbst. Schon nach ca. sechs Wochen sind die Kinder in der Regel mit der Fremdsprache vertraut und gehen ganz unbefangen auf die anderssprachigen Mitarbeiterinnen zu. „Es ist schön, zu beobachten, mit welcher Freude die Kinder ihre Englischkenntnisse aktiv einbringen“, resümiert Linda Mentner.

Cucumber and Bell Pepper: Sogar der Snack zwischendurch wird auf Englisch gereicht.

„Es ist schön, zu beobachten, mit welcher Freude die Kinder ihre Englischkenntnisse aktiv einbringen.“

Programmkoordinatorin Linda (2. von links) mit den Pädagoginnen aus England: Gemma (links), Hannah (Mitte) und Claire (rechts).

Steckbrief Kleine Wolkenstürmer:

8 Gruppen mit je 10 Krippenkindern (4 Monate – 3 Jahre)
7 Gruppen der Altersmischung 2 – 6 Jahre mit jeweils 20 Kindern.

Öffnungszeiten: 7.00 – 19.00 Uhr

Pädagogikansatz: nach Pikler, im Wesentlichen auf der Autonomieentwicklung und Beziehungsqualität beruhend.

Pädagogisches Konzept: basiert auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und berücksichtigt die Arbeit mit sehr jungen Kindern (ab 4 Monaten) in besonderem Maße.

Schwerpunkte: English-Speaker-Programm, Tiergestützte Pädagogik

Gender-Apokalypse: Pink stinkt – Blau auch!

In den letzten Jahren wurde viel diskutiert über stereotype Rollenklischees. Anti-Pink-Initiativen bildeten sich, massenhaft Bücher und Artikel wurden über die rosa-blaue Bedrohung in deutschen Kinderzimmern geschrieben und mehr Weltoffenheit gepredigt. Aber woher kommt sie eigentlich, die Angst vor dem Anderssein? Wie viel Genetik steckt in der Gendertypik? Wie viel wird von äußeren Einflüssen gesteuert?

© 2017 | Frida Kahlo und ihre Tiere, von John Parra, NordSüd Verlag

„Sag mal, willst du deinem Sohn nicht mal die Haare schneiden? Schwitzt er nicht bei der langen Matte?“. Ich schaute meine Freundin ungläubig an, und meine patzige Antwort folgte prompt – aber nur leise in meinem Kopf: „Lange Haare bei gleichaltrigen Mädchen sind aber okay, ja? Schwitzen Mädchen weniger? Und wer gibt dir das Recht, über das Aussehen MEINES Kindes zu urteilen?“.

Gefangen im pink-blauen Wunderland

Ich dachte, wir befänden uns längst in der Postgender-Phase. Doch weit gefehlt: Gerade die kleinen Alltagsbegebenheiten zeigen, dass es noch immer gravierende stereotype Vorstellungen unter uns Erwachsenen gibt. Mädchen und Jungen werden in Rollenklischees gepresst, lange bevor sie für sich selbst einen Weg wählen können. Eifrig befeuert wird das von der Spielzeug- und Werbeindustrie, die damit ein Milliardengeschäft macht.

Du siehst aus wie ein Mädchen!

Geschlechterstereotype sind temporär konstruiert. Noch im 18. Jahrhundert war es gang und gäbe, dass Jungs lange Haare trugen. Auch den Brauch, Mädchen rosa und Jungen hellblau zu kleiden, gibt es erst seit zirka 80 Jahren.

Markus, Vater eines vierjährigen Sohns, erzählt: „Tim wollte zum Kita-Karneval unbedingt ein Prinzessinnenkleid tragen. Allerdings waren meine Frau und ich nicht auf die Reaktion der Kinder vorbereitet. Einige Ältere lachten über ihn und sagten, dass das doch kein Kostüm für Jungs sei. Natürlich war es nicht die Schuld der Kinder. Letztendlich plappern sie in diesem Alter häufig nach, was sie von Erwachsenen hören“.

Was Großvater schon wusste …

Unbedachte Äußerungen von Onkel, Großmutter oder Tante können eine große Wirkung haben. Daher sind gerade Pädagoginnen und Pädagogen in der Pflicht, dieser Ausgrenzung Einhalt zu gebieten. „Kinder entwickeln eine Vorstellung von sich und von den ‚anderen‘, sie lernen Gleiches und Ungleiches zu unterscheiden. Dieser Prozess muss mit viel Fingerspitzengefühl begleitet werden“, sagt pme-Fachberaterin und Pädagogin Domenica Licciardi. „Die Verantwortung der Pädagogen liegt darin, das kritische Nachdenken über Vorurteile zu fördern und Ängste abzubauen. Mit wachsenden kognitiven Fähigkeiten sind Kinder in der Lage, unwahre oder unfaire Äußerungen oder stereotype Vorstellungen zu hinterfragen“.

Die Buchautorin Lena Gorelik, 36, schrieb in einem ZEIT-Artikel 2017, dass ihr Sohn ein rosafarbenes Fahrrad haben wollte, Großvater und Verkäufer jedoch für eine jungenhaftere Variante plädierten. Letztendlich entschied sich ihr Sohn für den lilafarbenen Mittelweg. Dieses Beispiel zeigt: Es wird Kindern schon früh sehr schwer gemacht, einen eigenen, von Vorurteilen unbefangenen Geschmack zu entwickeln.

„Mit ca. 2,5 Jahren haben Kinder so viele Botschaften und Zuschreibungen zur Zugehörigkeit eines einzigen und definitiven Geschlechts erhalten, dass sie sich selber als Junge oder Mädchen definieren“, sagt Domenica Licciardi. Sie beginnen sich der Norm entsprechend zu verhalten und bestimmte „geschlechtstypische“ Vorlieben zu entwickeln. „Kinder lernen sehr schnell, mit welchem Spielzeug Jungen und Mädchen typischerweise spielen, welche Kleidung oder Frisuren sie tragen sollen“, erklärte Entwicklungspsychologin Brenda Todd von der City University of London in der WELT 2016. pme-Expertin Licciardi dazu: „Wesentlich ist, als PädagogIn diese Prozesse mitzubekommen und kritisch zu hinterfragen. Denn in einer geschlechterbewussten Pädagogik

„Sag mal, willst du deinem Sohn nicht mal die Haare schneiden? Schwitzt er nicht bei der langen Matte?“

Alles eine Frage der Gene?

Klar ist, dass biologische Faktoren für die stereotypen Vorlieben von Kindern eine Rolle spielen. Eine mögliche Grundveranlagung wird durch Eltern und die Werbung allerdings verstärkt. Wer da ausscheren möchte, hat es mitunter schwer.

geht es darum, die Kinder in ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten zu unterstützen und zu fördern – unabhängig von gängigen klischeehaften Vorstellungen über Mädchen oder Jungen."

Anja Umbreit, Diversity Managerin beim pme Familienservice, sieht es so: „Vor allem die über Generationen gewachsenen und heute häufig veralteten Rollenbilder hindern uns daran, unsere Kinder divers zu erziehen. Wir sollten uns von alten Zöpfen trennen. Kinder, die verschiedene Rollenbilder kennenlernen und ausprobieren dürfen, sind selbstbewusster und werden viel besser auf ein Leben in der vielfältigen Gesellschaft von morgen vorbereitet".

Ich Tarzan, Du Jane!

Auch Mädchen-Mütter kennen das Problem mit den Rollenklischees nur allzu gut. Marie findet beispielsweise, dass es zu wenige gute Bücher und Filme für Kinder gibt, in denen Mädchen die Hauptrolle spielen und Stärke zeigen und nicht nur „dekoratives Beiwerk sind, das von den Männern gerettet wird".
In einer Gender-Studie aus dem Jahr 2011, in der über 5.000 Kinderbücher untersucht wurden, kamen in über 25 Prozent der Bücher keine weiblichen Charaktere vor. Unter den vom Time Magazine gekürten 100 besten Kinderbüchern aller Zeiten finden sich nur in 53 Büchern weibliche Charaktere, die sprechen.

Mein Sohn mag die harmlosen Geschichten von Leo Lausemaus. Allerdings erschreckt es mich zuweilen, wie stark der Alltag der kleinen Mäusefamilie an alte Rollenklischees gekoppelt ist. So ist Mama Lausemaus meist zu Hause, geht einkaufen, putzt und bringt die Kinder in den Kindergarten. Vater Lausemaus ist der Hauptverdiener und tritt in den Geschichten immer nur dann auf, wenn väterlicher Rat gebraucht wird. Dies entspricht nicht der Realität in unserer Familie, in der beide Elternteile Vollzeit arbeiten und die Hausarbeit teilen. „Solche unzeitgemäßen Geschichten gibt es millionenfach. Sie repräsentieren einseitige Formen des Zusammenlebens und prägen schon in den Kinderköpfen Vorstellungen von Familie, Arbeit und Gesellschaft," betont Anja Umbreit.

Gender-Marketing ist überall

Die Werbeindustrie macht sich diese Rollentrennung zunutze. Mädchen wie Jungen wird in Produkten, Werbe- und Medieninhalten eine „imitierende Geschlechterrolle" zugewiesen. Es gibt getrennte Leselernreihen für Mädchen und Jungen, Lebensmittel in rosa-blauen Varianten und sogar Schokoweihnachtsmänner mit rosafarbenen Mützen.
Die deutsche Initiative Pinkstinks nennt dieses Phänomen „Pinkifizierung" und klärt mit dem Leitspruch „Vielfalt ist Schönheit" vehement dagegen auf.

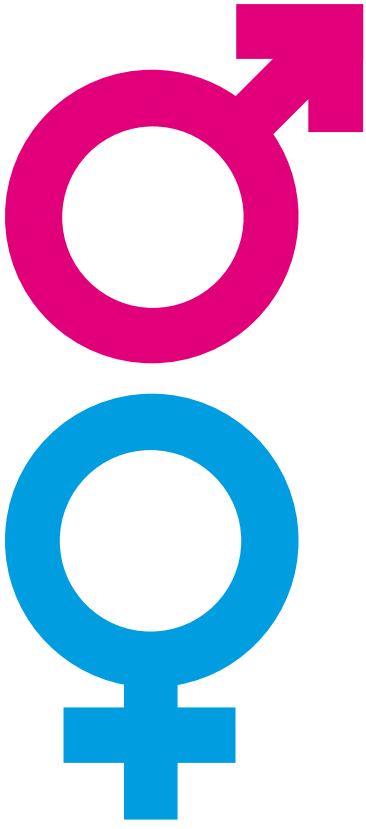
Die Spielwarenmesse in Nürnberg zeigte 2017, dass Spielzeuge immer technischer werden. Auch Mädchen sollen stärker für Roboter, Computer und digitale Spielereien begeistert und somit auf MINT-Berufe vorbereitet werden. So werden Konstruktionsspielzeuge speziell für Mädchen angeboten, oder auf einem Segway stehende Barbie-ähnliche Puppen, die mithilfe eines Smartphones bewegt werden. Was löblich klingt, hat jedoch einen Beigeschmack: Auch hier wird mit den Farben Rosa und Lila gearbeitet, um den Unterschied zur männlichen Zielgruppe deutlich zu machen.

Gegenwind liegt im Trend

Es geht aber auch anders: In Schweden zeigte ein Spielzeughersteller in seinem jährlichen Katalog, wie beide Geschlechter mit verschiedenen Spielzeugen spielen. In Großbritannien bietet eine Modefirma seit 2017 eine geschlechtsneutrale Linie für Kinder an. Auch soll dort in diesem Jahr stark genderstereotype Werbung verboten werden.

Und hierzulande?

Deutschland scheint von solchen Aktionen noch weit entfernt. Es hilft aber, dass Initiativen wie Pinkstinks Aufklärung betreiben und versuchen, die Genderketten zu sprengen. Solange wir Eltern aber unsere Köpfe nicht öffnen und unsere Wertvorstellungen überdenken, helfen keine neuen Gesetze oder Einzelaktionen von Produktherstellern.



„Tim wollte zum Kita-Karneval unbedingt ein Prinzessinnenkleid tragen."

Unsere Buchtipps

Es ist nicht leicht, vorurteilsbewusste Bücher zu finden, die auch noch unseren Geschmack treffen. Wir haben dennoch eine tolle Auswahl an Neuerscheinungen zusammengetragen, die starke Mädchen, verrückte Großmütter, Puppen liebende Jungen und Tutu tragende Steine bereithalten. Diese Geschichten sind mindestens genauso bunt wie das Leben selbst.

Die Prinzessin in der Tüte

Ein Drache hat Lissys Schloss zerstört und ihren Prinzen geraubt. Klar, dass sie sich das nicht gefallen lässt. Nur mit einer Papiertüte bekleidet, geht Lissy auf die Mission, ihren Prinzen zu retten. Aber es stellt sich schnell heraus, dass Ronald es gar nicht wert ist.

Obwohl die Geschichte nicht ohne Klischees auskommt, finden wir sie toll, weil hier eine kleine Prinzessin schlau und selbstbewusst ihren Weg geht und ihre Frau steht.

Fazit: Ein Befreiungsschlag für kleine Prinzessinnen.

Von Sabine Büchner und Robert Munsch
Altersempfehlung: ab 4 Jahre
Verlag: Ravensburger

Frida Kahlo und ihre Tiere

Frida Kahlo war anders als die anderen Kinder. Das hielt sie jedoch nie davon ab, unabhängig zu sein und ihren Träumen nachzugehen. Ihre Haustiere waren ihre treuen Wegbegleiter, die immer wieder als Inspiration für ihre Selbstporträts dienten.

Frida Kahlo ist eine Legende. Sie schaffte, was vielen anderen Frauen verwehrt blieb. Trotz gesundheitlicher Rückschläge gab sie sich nie auf und wurde zu einer der erfolgreichsten Vertreterinnen des Surrealismus.

Fazit: Großartig! So feiert man angemessen das Leben einer berühmten Künstlerin!

Von Monica Bown und John Parra
Altersempfehlung: ab 4 Jahre
Verlag: NordSüd Verlag

Niemals wilde Katzen kitzeln

Line kann einfach nicht still sitzen. Natürlich ist es auch beim Schulausflug in den Zoo viel schöner herumzutollen, als brav von Gehege zu Gehege zu trotten. Allen Warnungen zum Trotz schleicht sie sich zum Tigerkäfig und stürzt den Zoo in ein gehöriges Chaos.

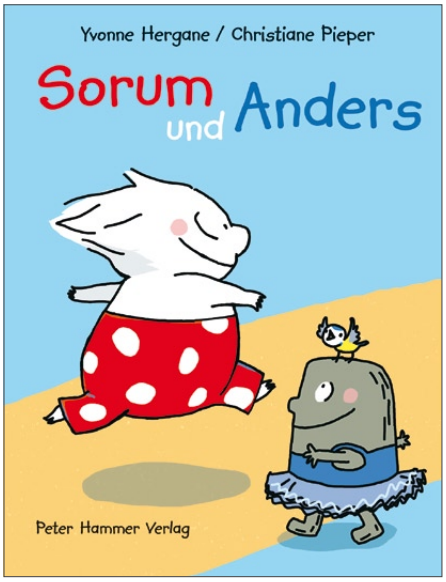
Warum sollen Mädchen immer artig sein? Line ist quirlig und lebendig, erkundigt ihre Umgebung neugierig und eigensinnig und hat sichtlich Spaß dabei.

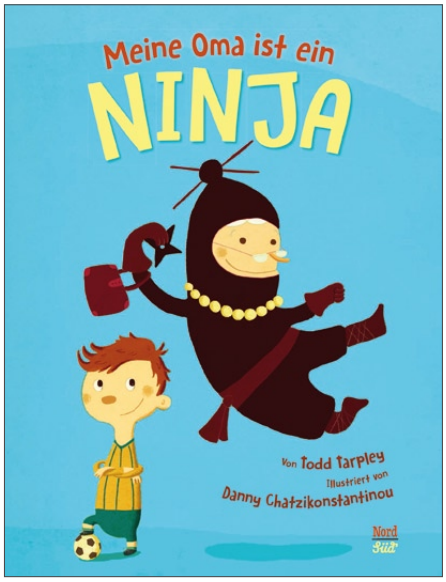
Fazit: Ein lustiger Lesespaß für wilde Mädchen und Jungs.

Von Pamela Butchart und
Marc Boutavant
Altersempfehlung: ab 3 Jahre
Verlag: Reprodukt

Tipp: Bücher kaufen im pme Webshop!

Alle vorgestellten Bücher können Sie über unseren Webshop bestellen. Melden Sie sich dazu einfach bei www.familienservice.de/buecher an und stöbern Sie in unserem umfangreichen Sortiment.





Sorum und Anders
Hier geht`s um zwei, die unterschiedlicher nicht sein könnten: Sorum ist groß, Anders ist klein. Sie ist aus Watte, er ist aus Stein. Sie trägt Hosen, er ein Tutu. Vielfalt ist toll! Mit diesem Bilderbuch verstehen das auch die Kleinsten.

In diesem Bilderbuch geht es fröhlich bunt zu. In knappen Reimen vermitteln die beiden Protagonisten: Sorum sein ist voll okay. Anders sein tut auch nicht weh.

Fazit: Kurzweiliger Spaß für die ganz Kleinen!

Von Yvonne Hergane und
Christiane Pieper
Altersempfehlung: ab 2 Jahre
Verlag: Peter Hammer Verlag

Meine Oma ist ein Ninja
Oskars Oma ist anders als die anderen Großmütter. Sie ist ein waschechter Ninja. Eigentlich ist das toll. Doch als sie beim Fußballspiel den einzigen Ball kaputt kickt, wünscht sich Oskar, er hätte eine ganz normale Oma.

Ein kleiner Junge möchte eine ganz normale Oma haben? Wie langweilig ist das denn! Wer hat ihm schließlich das Kicken beigebracht?

Fazit: Eine Oma, die keinem Klischee entspricht? Das finden wir richtig cool.

Von Todd Tarpley und
Danny Chatzikonstantinou
Altersempfehlung: ab 4 Jahre
Verlag: NordSüd Verlag

Puppen sind doch nichts für Jungen!
Nico bekommt von seiner Tante eine Puppe geschenkt und schließt sie sofort in sein Herz. Die Eltern sind sich aber einig: Puppen sind nichts für Jungen. Ein echtes Jungenspielzeug muss her.

Diese Geschichte greift wunderbar stereotype Erwartungen von Eltern und deren Verzweiflung auf, wenn das eigene Kind „aus der Reihe tanzt".

Fazit: Eine witzig illustrierte Geschichte gegen die Angst vorm Anderssein.

Von Ludovic Flamant und
Jean-Luc Englebert
Altersempfehlung: ab 4 Jahre
Verlag: Picus Verlag

Gewinnspiel! 6 Buchpakete

Gewinnen Sie ein Buchpaket mit drei tollen Büchern.
Weitere Informationen finden Sie auf Seite 44.

Dominique Gardzielewski
in voller Montur und startklar!

Immer im Einsatz – nicht nur, wenn es brennt

Kreative Köpfe, vielseitige Talente, interessante Persönlichkeiten – das sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Lernwelten. Sie sorgen nicht nur liebevoll für die Kinder in unseren Einrichtungen. Viele haben darüber hinaus besondere Hobbys, Leidenschaften und Kenntnisse.

Dominique Gardzielewski ist 21 Jahre alt und ausgebildete Sozialassistentin. Sie arbeitet als festangestellte Tagespflegeperson in der Großtagespflege Wuselzwerge in Hannover.

Feuerwehrmann oder –frau ist der Traumberuf vieler Kinder. Die Kinder der Großtagespflege Wuselzwerge in Hannover haben in der Sozialassistentin Dominique Gardzielewski ein ganz besonderes Vorbild gefunden: Die 21-Jährige ist in ihrer Freizeit ehrenamtlich für die Freiwillige Feuerwehr Hannover im Einsatz. Und weil die Feuerwache direkt neben der Großtagespflege liegt, erhalten die Kinder immer wieder praktischen Anschauungsunterricht.

PÄDAGOGIN UND KINDERFEUERWEHRLEITERIN

Wie alle Vereine braucht auch die Freiwillige Feuerwehr Nachwuchs, der herangezogen und betreut werden muss. Wer könnte das besser als eine Pädagogin? Zusammen mit einer Kameradin leitet Dominique deshalb die Kinderfeuerwehr und führt Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren spielerisch und kindgerecht an die Tätigkeiten heran. „Bei uns lernen sie Erste Hilfe, das richtige Verhalten in einem Notfall, den einfachen Löschangriff, die Aufgaben der Feuerwehr und auch schon leichte Gerätekunde“, sagt sie.

MIT DER MUSIK FING ES AN

Aber wie kommt eine junge Frau eigentlich zur Feuerwehr? Bei Dominique war der Schlüssel die Musik. Schon mit zehn Jahren trat sie dem Spielmanns- und Fanfarenzug der Freiwilligen Feuerwehr Hannover bei. Von da an war sie Feuer und Flamme für die Feuerwehr. Seit 2015 ist sie auch bei großen Einsätzen dabei, etwa bei Bränden. Dominique erzählt: „Zu unserer Freiwilligen Feuerwehr gehört auch die Fachgruppe Technische Hilfe (TH), die zuständig ist für Unfalleinsätze mit eingeklemmten Personen, aber auch für Sturmeinsätze und Bombenräumungen, bei denen wir für die Evakuierungen verantwortlich sind. Wir begleiten die Menschen aus ihren Wohnungen, bauen Betten und Lager in Notunterkünften für sie auf, sprechen mit ihnen und sind einfach in dieser verunsichernden Situation für sie da“.

IN ALLEN LEBENSLAGEN EINEN KÜHLEN KOPF

Bereitschaftsdienste für die Freiwillige Feuerwehr, die Kindergruppe, Lehrgänge und Übungsdienste: Dominique muss neben ihrer beruflichen Tätigkeit bei den Wuselzwergen ein strammes Programm unter einen Hut bekommen. „Da muss man oft Prioritäten setzen – und meine sind ganz klar die Wuselzwerge“, sagt sie lächelnd.

Mit Bus und Baby durch Frankreich

Zu viert auf Rädern reisen: Das ist rumpelig, eng und sehr gemütlich. Wie man als Familie entspannt durch den Sommer rollt, berichtet unsere Mitarbeiterin Isa Hempel.

Im Schwarzwald:
Morgendämmerung mit Blick auf den Titisee im Nebel

Es war ein Traum. Wir vier – gerade hatten wir unsere Familie komplettiert – fahren zusammen los. Irgendwann im Sommer, mindestens acht Wochen, auf jeden Fall an die französische Ardèche, wo ich auf einem Felsen sitzend und Rotwein schlürfend die schönsten Sommer meiner Studienzeit verlebt hatte.

Als der Bruder meines Freundes seinen alten VW-Bus verkaufen wollte, schlugen wir zu. Dass dieses 24 Jahre alte Gefährt sich bald wie ein fünftes Familienmitglied anfühlen würde, ahnten wir schon bei der Probefahrt: rumpelig, pflegeintensiv, aber sehr liebenswert. Wir nähten Vorhänge, besorgten Sommerreifen, und dann ging es los: der Bus, das Baby, unsere vierjährige Tochter, mein Freund und ich. Nach einer riesigen Packaktion starteten wir am späten Nachmittag in Berlin. Vier Wochen später kamen wir nach einer wunderbaren Bummeltour durch Süddeutschland und Frankreich am eigentlichen Ziel der Reise an, im Bergdörfchen Balazuc d'Ardèche. Nach einer Woche ging es noch weiter ans Mittelmeer, in die Vulkanberge der Auvergne und das Burgund. Und hier kommt unser Fazit.

Die Reise in Zahlen:

* Ein Werkstattbesuch vor der Reise (Rundum-Check), einer während der Reise, weil an der Heckklappe eine Verbindung gebrochen war.

* Eine riskante Situation: Wir setzen mit dem Bus in den französischen Alpen auf einem riesigen Stein auf. Ich greife daraufhin mit der bloßen Hand an den Auspuff. Autsch!

* Vier Übernachtungen auf Autobahnparkplätzen, wobei die in Frankreich sehr schön lagen, z. B. an einer von Eiffel erbauten Brücke in der Auvergne.

* Eine – die letzte – Übernachtung in einem Pilgerhostel in Vezelay im Burgund mit Blick auf die Kirche, wo die Gebeine der Heiligen Maria Magdalena liegen sollen.

* Etwa die Hälfte der Übernachtungen auf sehr ausgesuchten, kleinen Natur-Campingplätzen, eine Nacht auf einem 4-Sterne-Campingplatz mit Pool.

* Ungezählte Tage und Nächte an einsamen Plätzen mitten in der Natur mit grandiosen Blicken oder an glasklaren Seen und Flüssen.

Der Tiefpunkt: Bei vierzig Grad im Schatten mit schreiendem Baby auf dem Rücksitz vor einem Atomkraftwerk an der Rhone stehen – ohne die Aussicht auf ein Café oder einen Fluss zum Reinspringen.

Der Höhepunkt: Fast täglich schwimmen wir in wunderschönen Flüssen, Bergseen oder im Mittelmeer.

Die größte Herausforderung: Die ständigen Umbauten im Bus und die Enge. Um das gut durchzustehen, muss man ausgeschlafen sein und an den schönsten Orten einfach ein Zelt aufschlagen und ein paar Tage bleiben.

Unbezahlbar:

* Der Buggy mit Liegefunktion und großem Sonnendach wird zum Schlafplatz für unseren kleinen Sohn, egal wo wir gerade sind – kurz geschoben, schon eingeschlummert.

In der Auvergne: Auf dem Gipfel des Vulkans Puy Mary

In der Camargue: Raus aus dem Bus, rein ins Mittelmeer

* Ein einfacher Kinderhochstuhl mit abgesägten Beinen – jeden Tag machen wir Picknick mit großartigen Ausblicken.

* Mein Freund kann Karten lesen wie Wahrsagerinnen Kaffeesatz. Wir finden einsame Plätze am Wasser und picknicken mit gigantischen Ausblicken.

* Das Gespräch mit anderen Campern. Wir bekommen immer einen tollen Tipp für einen Stellplatz.

* Grüne Wiese und Schatten. Der schönste Strand wird mit einem Krabbelkind nach kürzester Zeit zur Hölle: eincremen nonstop, immer in die Schattenecke zurück, in allen Körperritzen ist Sand, nicht zu nah an die Wellen ... Die entspanntesten Stunden verbrachten wir auf grünen Wiesen im Elsass, in den französischen Alpen, der Auvergne und im schönen Schwarzwald.

Überraschendes:

* Als wir in der Auvergne einen Vulkan erklimmen wollen können wir eine Kinderkraxe in der Touristeninfo ausleihen.

* Als wir Freunde treffen, die mit einem alten Hymer unterwegs sind, stellen wir fest, wie lange wir vergleichsweise für die Umbauten im Bus brauchen und wie klein und eng unser Bus doch ist.

* Für die Hinfahrt an die Ardéche bummeln wir gut vier Wochen durch Süddeutschland (Vulkaneifel, Schwäbische Alb, Schwarzwald) und über verschlungene Landstraßen durch Frankreich (Elsass, Jura, Drome, Alpen ...). Die Rückfahrt von Vezelay im Burgund nach Berlin schaffen wir in drei Tagen.

Das haben wir genau richtig gemacht:

* Wir waren nur sehr selten in Restaurants. Das gemeinsame Essen – meist Baguette, Käse, Tomaten, Oliven – gehörte zu den täglichen Highlights unserer Reise, und die Kinder konnten krümeln und schmatzen, wie sie wollten.

* Nicht mehr als zwei Stunden pro Tag fahren, sonst wird die Fahrt zur Hölle für die Kinder. Im Notfall abends nochmal fahren, wenn sie schlafen.

* Immer einen schönen Platz mit Wasser ansteuern, oft an Spielplätzen halten (obwohl französische Spielplätze wirklich nicht schön sind, aber die Kinder liebten sie trotzdem).

* Kaum Autobahn fahren. Die Tour vom Elsass ins Jura durch die Alpen, an die Drome bis zur Ardéche ist unfassbar schön und auch im Hochsommer nicht überfüllt.

* Wir kamen erst zum Ferienende (Anfang September) an der Ardéche an – die entspannteste Zeit dort.

Das würden wir anders machen:

* In eine gemütliche Auflage für die harte Matratze im Bus investieren.
* Weniger Klamotten mitnehmen.
* Das Zelt öfter mal aufbauen.

Ansonsten nix. Wir sind einfach gerne zu viert unterwegs!

Im Comté: Paddeln bis die Sonne untergeht

GewinnSpiel! 3 x Reisegutschein

Gewinnen Sie einen Gutschein für ein Campingwochenende von Paul Camper im Wert von 100 Euro. Weitere Informationen auf Seite 44.

DAS GROSSE KLECKS-JAHRESGEWINNSPIEL

GEWINNE IM GESAMTWERT VON ÜBER 4.000 EURO!!!

1 X LASTENRAD BABBOE MAX-E
IM WERT VON 3.699 EURO
KENNWORT: LASTENRAD

Einsendeschluss: 31. Mai

Gewinn-spiel

3 X TONIEBOX
IM WERT VON JE 80 EURO
KENNWORT: TONIEBOX

Einsendeschluss: 31. August

3 REISEGUTSCHEINE VON PAUL CAMPER
IM WERT VON JE 100 EURO
KENNWORT: CAMPING

Einsendeschluss: 30. Juni

6 BUCHPAKETE IM WERT VON JE 30 EURO
KENNWORT: BÜCHERWURM

Einsendeschluss: 30. November

SIE MÖCHTEN GEWINNEN? SO MACHEN SIE MIT:

- Senden Sie eine E-Mail an klecks@familienservice.de
- Geben Sie Folgendes an:
- Kennwort Ihres Wunschgewinns
- Anzahl und Alter der eigenen oder zu betreuenden Kinder
- Ihre vollständigen Kontaktdaten

Die Auslosung der Gewinne erfolgt das ganze Jahr gestaffelt, jeweils nach Einsendeschluss.

TEILNAHMEBEDINGUNGEN

Das Gewinnspiel „Jahresgewinnspiel“ dauert vom 20. Februar 2018 bis einschließlich 30. November 2018. Die Einsendeschlüsse sind für alle Gewinne unterschiedlich: Lastenrad (31. Mai), Toniebox (31. August), Reisegutscheine (30. Juni), Bücherpakete (30. November), jeweils um 23:59 Uhr MEZ.

Die Teilnehmer senden eine E-Mail unter Angabe ihrer Kontaktdaten und des jeweiligen Gewinnbetreffs an klecks@familienservice.de.

Zusatzinformation Lastenrad: Bei der Auslobung des Lastenrads werden Gewinner mit mehr als fünf eigenen oder zu betreuenden Kindern bevorzugt berücksichtigt. Die Teilnahme erfolgt online per E-Mail.
Die Gewinner werden per Zufall ermittelt und schriftlich per E-Mail bis 7 Tage nach dem jeweiligen Einsendeschluss benachrichtigt.

Sollte keine Rückmeldung des Gewinners bis 14 Tage nach Eingang der Benachrichtigung erfolgen, geht der Gewinn automatisch an den nächsten Gewinner. Ein Anspruch auf den Gewinn verfällt in diesem Fall.

Die Adressen und alle persönlichen Daten werden nur für die Dauer der Verlosung elektronisch gespeichert, ausschließlich zum Bearbeiten Ihrer Teilnahme gemäß den geltenden Datenschutzvorschriften verwendet und anschließend gelöscht. Sie erklären sich jedoch im Fall eines Gewinns mit der Veröffentlichung Ihres Namens und Wohnortes zur Gewinnbekanntgabe einverstanden.

Teilnehmen dürfen alle Personen ab 18 Jahren, die in Deutschland, Österreich oder der Schweiz leben.

Zu gewinnen gibt es 1 x Lastenrad Babboe Max-E, 3 x Toniebox, 3 x Reisegutschein von Paul Camper, 6 x Buchpaket. Eine Barauszahlung des Gewinnwertes und ein Umtausch des Gewinns sind ausgeschlossen. Die Versendung der Gewinne erfolgt auf Kosten der pme Familienservice GmbH bzw. der Kooperationspartner. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Sabbatical

Auf 4 Füßen und 4 Pfoten von Berlin nach München

Einfach mal die Seele baumeln lassen, neue Dinge lernen oder etwas ganz Verrücktes tun: Von einer Auszeit vom Job träumen viele Menschen, aber nur wenige wagen den Schritt aus dem Alltagstrott hinein ins Abenteuer Leben. Die pme-Mitarbeiterinnen Elena Riemenschneider und Renate „Rastu" Rasmus wanderten im Sommer 2017 zusammen mit Renates Hündin Lotta einmal quer durch die Republik und lernten unsere Heimat von einer ganz neuen Seite kennen.

„Sofort würden wir so eine Tour wieder machen!", sind sich Elena und Rastu kurz nach ihrer Ankunft im Münchener pme-Standort einig. Leicht erschöpft, aber hellwach sind die beiden, obwohl sie zusammen mit Hündin Lotta fast 800 Kilometer in 53 Tagen gewandert sind.

Wir haben Rastu und Elena zu ihren Erlebnissen befragt.

Was hat euch am meisten überrascht?

Rastu: Wie aufgeschlossen und neugierig die Leute waren, besonders in kleinen Orten. So viele Menschen wollten sich mit uns unterhalten, haben uns Tipps gegeben, uns etwas geschenkt.

Elena: Die vielen Dialekte einmal live zu hören, dass Brandenburg so flach ist und Bayern so bergig. Beim Laufen hat mich überrascht, wie man besonders in der Ebene in einen meditativen Zustand kommt. Je mehr man läuft, umso kleiner werden die Bedürfnisse. Letzten Endes geht es nur um drei Dinge: Laufen, Essen, Schlafen!

Was hat euch am besten gefallen?

Rastu: Besonders gerne erinnere ich mich an die vielen tollen Begegnungen mit unterschiedlichen Menschen. Etwa die Frau, die mir einfach so einen faltbaren Wassernapf für Lotta geschenkt hat. Oder die Besitzerin des Alpakahofes, die es nicht fassen konnte, dass wir Merinosocken trugen – und uns mit Alpakasocken ausgestattet hat.

Elena: Großartig waren die oft sehr bereichernden Begegnungen mit so vielen unterschiedlichen Menschen. Viele waren wahnsinnig gastfreundlich und haben uns mit offenen Armen empfangen. Toll fand ich, dass Rastu und ich kaum miteinander gestritten haben, obwohl wir 53 Tage ununterbrochen zusammen waren.

„Je mehr man läuft, desto kleiner werden die Bedürfnisse."

Mit etwas Distanz: Was bleibt?

Rastu: Neben einer absoluten Abneigung gegen Brötchen mit Käse- und Wurstaufschnitt unglaublich viele Eindrücke. Es fasziniert mich immer noch, dass man sieben Wochen durch ein derart dichtbesiedeltes Land gehen kann und fast nur auf Feldwegen, Wiesen und im Wald unterwegs ist.

Elena: Ich weiß jetzt, dass es in Deutschland viele schöne Orte gibt, wo man sich niederlassen kann. Durch die Wanderung habe ich Deutschland von ganz anderen Seiten erlebt.

Würdet ihr die Tour noch mal machen?

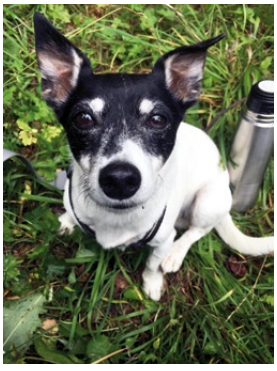
Rastu: Auf jeden Fall, sobald das Wetter besser wird. Sechs Bundesländer haben wir jetzt schon durchwandert, die anderen zehn würden wir auch noch gerne machen.

Elena: Ja, sofort. Nächstes Mal dann von Kiel nach Süden, also die Westachse.

Wie organisiert man die Rückkehr?

Elena: Wichtig war ein ausreichender Puffer zwischen der Ankunft zu Hause und dem Arbeitsbeginn. Eine Woche ist günstig.

Sie finden die ganze Tour zum Nachlesen unter:
www.4fuesse4pfoten.wordpress.com



v. l.: Lotta, Rastu und Elena

Berlin
Wünsdorf
Jänickendorf
Dommitzsch
Grimma
Eschefeld
Waldfrieden
Brunnenthal
Kirchenlamitz
Erbendorf
Schnaittenbach
Amberg
Hohenburg
Deining
Regensburg
Kelheim
Abensberg
Zolling
München

5 Tipps aus dem pme Familienservice

Gute Vorbereitung ist die halbe Miete

1. Gehen Sie frühzeitig mit Ihrer Führungskraft ins Gespräch, ob ein Sabbatical in Ihrem Unternehmen realisierbar ist. Planen Sie mindestens ein Jahr Vorlauf für die Vorbereitung ein.

2. Besprechen Sie mit Ihrer Führungskraft und Personalabteilung, wie das Sabbatical finanziell geplant wird. Eine Möglichkeit: In der Ansparphase arbeiten Sie gemäß Ihrer vertraglich vereinbarten wöchentlichen Arbeitszeit, erhalten aber nur ein um den Sparbetrag reduziertes Entgelt. Der Sparbetrag wird auf ein Konto als Wertguthaben angelegt. In der Freistellungsphase (Auszeit) wird das angesparte Entgelt aus dem Wertguthaben ausgezahlt. Dadurch werden alle Versicherungsbeiträge lückenlos bedient.

3. Planen Sie Ihren Ausstieg gewissenhaft: Was müssen Sie organisieren für Ihren Wunsch? Gehen Sie mindestens zwei Wochen vor Ende der Arbeitszeit keine Projekte mehr an und setzen Sie keine Deadlines auf die letzten Tage. Nutzen Sie die Zeit für strukturierte Übergaben, räumen Sie auf und legen Sie Ihre Daten so ab, dass sich jeder gut zurechtfindet.

In Wanderschuhen auf Tetzels Spuren

Zwei Frauen aus Berlin und Bayern entdecken auf ihrer Tour den Charme Jüterbogs

Von Uwe Klemens

Jüterbog. „Wir sind von Brandenburg grandios überrascht", sagte Rastu Rasmus. „Die Landschaft ist wunderschön." Auch wenn man an den vielen stillgelegten Flächen merke, dass die Landwirtschaft wohl nichts mehr einbringt. „Vor allem aber hat das Land anscheinend nur nette Menschen. Uns sind bisher jedenfalls keine anderen begegnet", schwärmt die Wandersfrau.

„Das Zitat ‚Nimm dir Essen mit, du fährst nach Brandenburg' im Kopf, war ich besonders gespannt, was mich erwartet."

Rastu Rasmus, Wanderin

Am Tag sechs ihrer Wanderschaft vom Berliner Stadtrand bis in den Niederen Fläming können sich die Berlinerin und ihre aus der Ukraine stammende und in München lebende Wanderfreundin Elena Riemenschneider ein solches Urteil erlauben. Am Freitag machten die beiden Frauen auf ihrem Fußmarsch gen München in Jüterbog Station. „Die Stadt sollte ihr euch nicht entgegen lassen", hatte Rasmus' Ehemann Uwe noch am Abend zuvor die Frauen per Telefon zu einem Abstecher an die Wiege der Reformation überredet. Da sie für die übrigen 600 Kilometer noch knapp sieben Wochen Zeit haben, drehten sie eine Runde durch die Tetzel-Stadt.

Die Idee, ihren Urlaub wandernd zu verbringen, hatte Elena Riemenschneider. Bis dahin kannten sich die Frauen nur von Telefon, da sie in Berlin und München für die gleiche Firma in der IT-Abteilung arbeiten. Irgendwann entdeckten sie, dass sie die selbe Leidenschaft für das Wandern teilen und beschlossen, gemeinsam die Stiefel zu schnüren.

„Das Zitat ‚Nimm dir Essen mit, du fährst nach Brandenburg' im Kopf, war ich besonders gespannt, was mich erwartet", sagte Rastu Rasmus. Dass sie sich das Proviantschleppen sparen können, merkten sie rasch, worüber sich Hundedame Lotta am meisten freut, weil sie nun, wenn die kurzen Beine müde sind, dafür in den Rucksack darf.

Die Schönheit der Wiesen und Felder und die Freundlichkeit der Menschen waren das, was ihr Frauchen Rastu und deren Wanderfreundin bislang am meisten überraschte. „Überall werden wir angesprochen, bekommen Tipps, was wir uns unbedingt noch ansehen sollten und wo es gute Cafés und Unterkünfte gibt", freuen sie sich. Der forsche Dialekt der Brandenburger ist etwas, über den sich besonders die gebürtige Ukrainerin freut, die schon gespannt ist, wie sich die Sprache auf dem Weg über Sachsen-Anhalt, Sachsen bis nach Bayern verändern wird.

In München werden sie Ende September von Familien und Kollegen erwartet. „Nach dem Frühstück nicht mehr loszulaufen, wird uns sicher fehlen", sagte Rastu Rasmus.

Die Berlinerin Rastu Rasmus mit ihrer Wanderfreundin Elena Riemenschneider (r.) und Hündin Lotta machten in Jüterbog Rast. FOTO: UWE KLEMENS

4. Lassen Sie sich von niemandem reinreden, ob es sinnvoll ist, was Sie tun und wie Sie Ihren Tag verbringen. Wenn Sie schon immer mal „Nein-Sagen" üben wollten, ist jetzt die perfekte Zeit. Ohren auf bei Satzanfängen wie „Du hast doch jetzt Zeit für …". Die Antwort lautet „Nein!".

5. Vereinbaren Sie bereits vor der offiziellen Rückkehr Termine mit Kolleginnen und Kollegen. Rechnen Sie auch damit, dass Sie in den ersten Tagen etwas verunsichert sind. Während einer längeren Abwesenheit kann viel geschehen – Projekte entwickeln sich, Entscheidungen werden getroffen –, und vielleicht fühlen Sie sich bei manchen Dingen übergangen oder überrumpelt. Vertrauen Sie darauf, dass Sie bald wieder drin sind im Berufsalltag.

Berlin – München: die Fakten

53 Tage

794 Kilometer

52 Betten in Hotels und Pensionen

Zu viele Male Schnitzel mit Pommes

2 Mal Streit

2 Zeitungsberichte

1.000.000 Mal Spaß

„Ich weiß jetzt, dass es in Deutschland viele schöne Orte gibt, wo man sich niederlassen kann.“

hallobabysitter.de

Ihre Kinder in guten Händen

Hallobabysitter.de ist das große Portal für Kinderbetreuung. Wir unterstützen Eltern, die einen Babysitter brauchen oder auf der Suche nach einer Tagesmutter sind.

- Über 18 Jahre Erfahrung in der Online-Vermittlung von Betreuern
- Babysitter mit Zertifikaten vom DRK sowie Angebote für Notfallbetreuung
- Tagesmütter, Nannys, Leihomas
- Aktuelle Profile mit geprüfter Qualität

In Kooperation mit dem pme familienservice

* Für Mitarbeiter von Vertragskunden des pme Familienservice ist das Angebot von Hallobabysitter.de 2 x 30 Tage pro Jahr kostenlos nutzbar.

Klecks-Leser erhalten 25% Rabatt auf die Premiummitgliedschaft bei Hallobabysitter.de mit dem Gutscheincode klecks2018. Der Gutschein ist gültig bis zum 31.12.2018.

HEUTE SCHON AN MORGEN DENKEN

Von Homecare-Eldercare zu Futurecare

pme Familienservice – drei Welten, ein Ziel: Seit über 25 Jahren entwickeln wir Angebote, die Menschen darin unterstützen, Privat- und Berufsleben in Balance zu bringen. Vielen sind wir vor allem als Träger von Kinderbetreuungseinrichtungen bekannt. Doch der pme Familienservice besteht aus drei Welten: pme Assistance, pme Akademie und pme Lernwelten. In jeder Ausgabe von klecks stellen wir Ihnen ein interessantes Projekt aus einer der drei Welten vor. Heute: wie sich Homecare-Eldercare zu Futurecare erweitert.

„Wir können bereits mitten im Berufsleben viel für ein erfülltes Leben im Alter tun."

Mit dem Älterwerden beschäftigen sich viele erst, wenn Krankheit oder Pflegebedürftigkeit Änderungen im Leben erzwingen. Doch das ist oft zu kurz gegriffen. Wir können bereits mitten im Berufsleben viel für ein erfülltes Leben im Alter tun. Unser Anspruch beim pme Familienservice ist es, unseren Kunden bei allen Entscheidungen, die das Älterwerden betreffen, zur Seite zu stehen. Zum Beispiel bei Fragen zum Wohnen im Alter, zur Finanzierung des Alters oder auch rund um das Thema Sinnstiftung und Teilhabe in der nachberuflichen Phase.

WOHNUNG ODER HAUS? ALLEIN ODER GEMEINSAM?

In der nachberuflichen Phase bekommt das Thema Wohnen oft eine viel größere Bedeutung als zu Zeiten der Berufstätigkeit. Was vorher passend war, wird jetzt oft hinterfragt. So kann eine Wohnung, in der vormals Kinder und Erwachsene gelebt haben, plötzlich zu groß sein oder eine Wohngegend nicht mehr zu den aktuellen Bedürfnissen passen. Deshalb ist die Beratung zu Wohnformen im Alter ein wichtiger Bestandteil von Futurecare. Wann sind zum Beispiel individuelle Vorlieben nach Privatheit vorrangig? Und wann kann gemeinschaftliches Wohnen – zum Beispiel Wohnen gegen Hilfe oder Quartierswohnen – eine gute Lösung sein, um Kosten zu sparen, weniger alleine zu sein oder sich neu zu erfinden? Inzwischen gibt es eine Reihe von Projekten, bei denen sich Menschen zusammenschließen, um Synergien zu nutzen und sich langfristig besser für eine lebenswerte Zukunft aufzustellen.

FINANZEN – REICHT DIE RENTE?

Die Finanzierung des Ruhestands gilt es rechtzeitig zu planen. Wir empfehlen, frühzeitig zu prüfen, ob die avisierte Rente wirklich reichen wird – sie muss stets versteuert werden! – und ob es sinnvoll ist, sich beispielsweise über Riester-Renten oder Ansparmodelle finanziell besser für die nachberufliche Phase aufzustellen.

HEUTE SCHON FÜR MORGEN SORGEN

– drei Tipps von Jürgen Griesbeck

Schauen Sie, ob Ihre Wohnform langfristig finanzierbar ist und für Sie passt. Zu viele Menschen verharren in Räumen, die ihren aktuellen Bedürfnissen nicht mehr entsprechen und mehr Bürde als Sehnsuchtsort sind.

Legen Sie rechtzeitig den Fokus von rein materiellen Dingen auf etwas anderes. Statt immer wieder neue Sachen zu kaufen, legen Sie das Geld besser für eine private Zusatzrente an oder machen Sie eine Weiterbildung, die Ihren Horizont erweitert. Dann haben Sie auch im Alter bessere Möglichkeiten, sich mit Veränderungen zu arrangieren.

Üben Sie jetzt schon ein Ehrenamt aus – auch wenn Sie gerade viel um die Ohren haben. Ein Ehrenamt bietet immer einen Perspektivwechsel, fordert Ihre Persönlichkeit auf andere Weise als Ihr Beruf, erweitert Ihren Bekanntenkreis und macht glücklich.

Immer mehr Menschen können und wollen auch nach dem Renteneintritt noch arbeiten und etwas Geld hinzuverdienen. Auch hier können wir im Rahmen von Futurecare hilfreiche Vorschläge und Impulse geben.

SINNFINDUNG

Wir Menschen sind dazu veranlagt, immer wieder den Sinn unserer Existenz und unserer Tätigkeiten zu hinterfragen, weil wir uns entwickeln und nicht stehen bleiben wollen. Wenn sich unser subjektiver Sinn als nicht wirklich tragend erweist, sind wir ohne Orientierung, kommen in Entscheidungskrisen oder fühlen uns wie in einem Hamsterrad gefangen. Hier bietet Futurecare immer wieder aus philosophischer und psychologischer Sicht das Angebot, genauer hinzuschauen, und liefert das notwendige Rüstzeug für Veränderungen: Passen die Entscheidungen, die ich einmal getroffen habe, noch zu meinem jetzigen Lebensstil? Sind Anpassungen notwendig, zum Beispiel weil die Rente bevorsteht?

BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Bürgerschaftliches Engagement wirkt sich immer sehr positiv auf das Lebensgefühl und das Selbstbewusstsein von Menschen aus. Seit fast drei Jahren ist der pme Familienservice im Rahmen der Seniorenakademie für das Bayerische Staatsministerium tätig. Hier unterstützen wir Menschen in der nachberuflichen Phase, im Gemeinwesen aktiv mitzuwirken und gesellschaftliches Leben mitzugestalten. Wir setzen uns zu diesem Thema auch mit Unternehmen zusammen und überlegen, welche konkreten Angebote sie ihren Mitarbeitern machen können (zum Beispiel Unterstützung durch Ehrenamtliche bei der Kinderbetreuung) und welches soziale Engagement man in einer Gruppe fördern kann.

HOMECARE-ELDERCARE

Hilfe bei Krankheit und Pflegebedürftigkeit

Mit unseren Homecare-Eldercare-Dienstleistungen entlasten wir Berufstätige bei Pflegeaufgaben und der Organisation und Finanzierung von Pflege und bieten psychosoziale Unterstützung. Im Rahmen von Futurecare bietet wir Vorträge und Beratungen für Beschäftigte von Kundenunternehmen und stehen Arbeitgebern bei betrieblichen Entwicklungen zur Seite – beispielsweise wenn es um den demografischen Wandel im Unternehmen geht, um lebensphasenorientierte Arbeitszeitmodelle oder die Chancen von gemischtgenerativen Teams oder um gelungenen Wissenstransfer, wenn langjährige Mitarbeiter ausscheiden.

„Immer mehr Menschen können und wollen auch nach dem Renteneintritt noch arbeiten.“

JÜRGEN GRIESBECK
ist Experte für Homecare-Eldercare und Futurecare beim pme Familienservice

Eine Oase für die Bundeswehr

Die Ernst-von-Bergmann-Kaserne im Münchner Norden: Kasernengebäude unterschiedlichster Baustile verteilen sich auf dem riesigen Areal, ein ehemaliger Krankentransportpanzer ist im Eingangsbereich ausgestellt. Gruppen von Männern und Frauen in Uniform bewegen sich zielstrebig über das Gelände. Weit hinten tut sich eine nicht erwartete kleine Idylle auf: die Takids Villa Schabernack, ein schönes altes Gebäude mit blauen Fensterläden inmitten hoher Bäume.

Luis steht an der Staffelei und malt mit mächtigen Pinselschwüngen auf einen großen Papierbogen. Stolz betrachtet der Zweijährige sein Werk. Ermuntert durch Erzieherin Kathrin probiert er immer wieder neue Farben und Formen aus. Die anderen Kinder, alle zwischen zwei und vier Jahren, schauen sich ein Bilderbuch an. Die Atmosphäre ist entspannt und vertraut. Kaum zu glauben, dass ein Teil der Kinder die Takids nur vorübergehend besucht. Denn die Villa Schabernack hat eine Besonderheit: Die Hälfte der zehn Plätze wird nur kurzzeitig von Kindern belegt, deren Eltern einen Lehrgang an der Sanitätsakademie der Bundeswehr besuchen.

Familiär und individuell

Die Villa Schabernack ist eine Großtagespflege, die der pme Familienservice unter der Bezeichnung Takids für verschiedenste Arbeitgeber in ganz Deutschland betreibt. Diese Form der Kinderbetreuung basiert auf der Kindertagespflege und verbindet die hochwertige Pädagogik einer pme-Kinderkrippe mit individueller Betreuung und hoher Flexibilität. Erzieherin Petra Skoditsch bestätigt: „Hier bei den Takids haben wir einen besonders guten Betreuungsschlüssel, für maximal zehn Kinder sind immer zwei Betreuungspersonen da. Das sorgt für eine sehr familiäre Atmosphäre, von der gerade auch die Kinder profitieren, die nur vorübergehend bei uns sind. Deshalb verläuft deren Eingewöhnung immer ganz entspannt“.

Ein gut eingespieltes Team

Die Takids Villa Schabernack wurde im Oktober 2016 eröffnet. Betreuerin Kathrin Ehegartner ist von Anfang an dabei. „Ich fand es interessant, eine vollkommen neue Einrichtung aufzubauen und mitzugestalten“, sagt die Erziehungswissenschaftlerin, die als sozialpädagogische Fachkraft in der Villa Schabernack arbeitet. Ihre Kollegin Petra hat nach einem Jurastudium und einer kaufmännischen Ausbildung als Tagespflegeperson bei den Takids ihre Bestimmung gefunden. Die beiden sind ein eingespieltes Team, haben sichtlich Freude an ihrer Tätigkeit und schätzen die Abwechslung, die durch die flexiblen Plätze entsteht.

Geregelter Tagesablauf, anspruchsvolles Programm

Ob Mehrsprachigkeit von Anfang an, Bewegungsförderung nach Pikler-Hengstenberg oder Mathematik und Naturwissenschaften: Alles, was den pme Familienservice als Träger von betrieblicher Kinderbetreuung ausmacht, kommt auch in den Takids zum Tragen. Ein verlässlicher Ablauf gibt den Kindern Sicherheit und Geborgenheit. An jedem Tag der Woche steht ein bestimmter Programmpunkt im Vordergrund. Turnen am Montag, Basteln am Dienstag, Backen am Donnerstag. Dazwischen bleibt noch viel Zeit zum Spielen, Bilderbücher anschauen und natürlich für Bewegung auf dem großzügigen Freigelände.

Flexible Kinderbetreuung als Pilotprojekt der Bundeswehr

Takids im Überblick

- Anerkannte Betreuungsform auf Basis der Kindertagespflege
- Maximal 10 Kinder pro Gruppe
- Speziell qualifizierte Tagespflegepersonen und pädagogische Fachkräfte
- Individuelle Betreuung und flexible Belegplatzmodelle
- Hochwertige, moderne Pädagogik
- Arbeitsplatznah, zum Beispiel auf dem Firmengelände
- Ideal für Arbeitgeber, die sich eine kleine, familiäre Kinderbetreuungseinrichtung wünschen

https://www.familienservice.de/web/pme-lernwelten/takids

Generalstabsärztin **Dr. Gesine Krüger** ist Kommandeurin der Sanitätsakademie der Bundeswehr

„Die Sanitätsakademie der Bundeswehr wurde vom Bundesministerium der Verteidigung ausgewählt, an einem Pilotprojekt zur Kinderbetreuung teilzunehmen, in dessen Rahmen die Großtagespflege Schabernack entstand. An der Sanitätsakademie bieten wir insgesamt zehn Plätze an – fünf Plätze für das Stammpersonal der Dienststellen im Münchner Norden und fünf Plätze für unsere Lehrgangsteilnehmenden. Das Angebot wird von allen Seiten dankend angenommen. Die Eltern sind beruhigt, da sie ihr Kind wohlbehütet wissen, und die Vorgesetzten sind zufrieden, da sich die Lehrgangsteilnehmenden auf ihre Ausbildung konzentrieren können. Das steigert die Attraktivität der Sanitätsakademie als Ausbildungseinrichtung. Von den Eltern, die die Takids nutzen, erhalten wir durchweg positive Rückmeldungen und freuen uns über die gute Zusammenarbeit mit dem pme Familienservice.“

Gemütlich und kuschelig ist es in der Villa Schabernack.

WIR PRÄSENTIEREN:
UNSERE EXPERTENVORTRÄGE

per Live-Stream

Erleben Sie spannende Vorträge im Live-Stream bequem von zu Hause und kommen Sie per Chat in direkten Austausch mit unseren Experten.
Als Beschäftigte unserer Vertragsunternehmen mit entsprechendem Vertrag können Sie diese Vorträge und viele weitere Veranstaltungen direkt über unseren Veranstaltungskalender buchen: www.familienservice.de/veranstaltungen. Geben Sie dazu einfach in der Suchmaske die angegebene Veranstaltungsnummer ein.

THEMENABENDE RUND UM STRESSBEWÄLTIGUNG

PROF. DR. GERT KALUZA

Ob im Familienalltag oder im Beruf, Stress begleitet uns immer. Prof. Dr. Gert Kaluza, psychologischer Psychotherapeut, Trainer und Coach, gilt als einer der führenden Experten im Bereich Stressmanagement. Die pme Akademie bietet 2018 exklusiv vier Themenabende mit Prof. Dr. Kaluza an. Die Termine sind einzeln buchbar. Sie erhalten jeweils Informationen rund um das Thema Stressbewältigung sowie praktische Tipps und interaktive Elemente, die Sie direkt in Ihren Familien- und Berufsalltag integrieren können.

Stress: Würze des Lebens oder gefährliches Gesundheitsrisiko?
22.02.2018, 19:00 – 21:00 Uhr
Buchungsnummer: VA_34779

Zum Akteur werden:
Anforderungen aktiv begegnen
22.03.2018, 19:00 – 21:00 Uhr
Buchungsnummer: VA_34781

Gedanken sind Gedanken –
Wege aus dem Grübelkarussell
26.04. 2018, 19:00 – 21:00 Uhr
Buchungsnummer: VA_34783

Erholen – aber richtig!
Regenerative Stresskompetenz
24.05.2018, 19:00 – 21:00 Uhr
Buchungsnummer: VA_34785

PUBERTÄT – LOSLASSEN UND HALT GEBEN

JAN-UWE ROGGE

Die Pubertät der Kinder ist manchmal eine Belastung für die ganze Familie. Stress, Streit und Konflikte prägen den familiären Alltag. Heranwachsende beginnen ganz eigene, hin und wieder auch gefahrvolle Wege zu suchen. Eine solche Suche ist mit Gefühlsschwankungen verbunden: mal himmelhoch jauchzend, mal zu Tode betrübt; mal einfühlsam tolerant, mal schroff auflehnend; mal das „kleine“ Kind, das man kannte, mal jener unbekannte Heranwachsende mit häufig provozierenden und schockierenden Ansichten. Eltern sind verunsichert: Wie sollen sie mit ihren pubertierenden Kindern reden, ohne belehrend oder entmutigend zu wirken?

Seien Sie live dabei, wenn uns einer der größten Erziehungsexperten Deutschlands besucht!

28.08.2018, 19:00 – 21:00 Uhr
Buchungsnummer: VA_37843

BORN TO BE WILD – WAS BRAUCHEN KINDER?

HERBERT RENZ-POLSTER

Ein Blick in die Menschheitsgeschichte“

Kinder stellen ihre Eltern vor so manches Rätsel:

Warum schlafen sie so schlecht ein?
Warum essen sie oft so schlecht?
Warum haben sie Wutanfälle?
Warum sind sie in der Pubertät so seltsam?
Stecken Erziehungsfehler dahinter?
Oder stimmt etwas mit dem Kind nicht?

Dieser Vortrag des Kinderarztes und anerkannten Erziehungsexperten Herbert Renz-Polster behandelt die Themen Entwicklung und Erziehung aus einer evolutionären Perspektive. Denn wie Kinder sich verhalten, kommt nicht von ungefähr. Es hat den Kindern über Tausende von Jahren geholfen, immer wieder die Kurve ins Erwachsenenleben erfolgreich zu nehmen. Und dazu gehört auch so manches Verhalten, das Eltern „problematisch“ und „schwierig“ erscheint.

15.11.2018, 19:00 – 21:00 Uhr
Buchungsnummer: VA_37839

FERIENSPASS
FÜR IHRE KINDER

Wir bieten für die Beschäftigten unserer Vertragsunternehmen eine Fülle an spannenden und anregenden Ferienprogrammen. Hier sind einige Tipps und Klassiker. Alle Angebote finden Sie unter www.familienservice.de/ferienprogramme.

FÜR KINDER AB DREI JAHREN: UNSERE BAMBINI-PROGRAMME

Märchen, Weltraum, Abenteuer, Farben … In den Bambini-Programmen wird ein Thema kindgerecht von allen Seiten beleuchtet. Es wird gebastelt, gespielt, gemalt, die Kinder machen interessante Ausflüge – kurz, sie tauchen voll und ganz in das Thema ein und erleben eine spannende Ferienwoche.

FERIEN AUF DEM BAUERNHOF

Ziegen, Schweine, Ponys und Hasen – hier darf gestreichelt und gefüttert werden. Die Ferienwoche auf dem Bauernhof für Kids ab vier Jahren ist ein Dauerbrenner beim pme Familienservice.

SPORT AUF ALLE ARTEN

Sportliche Kinder sind bei unseren Programmen genau richtig. Ob Klassiker wie Fußball oder Schwimmen oder Trendsportarten wie Klettern, Parkour, Bouldern oder Skateboard: Bei uns findet jedes Kind das richtige Angebot.

ERSTE HILFE FÜR KINDER

Beim Erste-Hilfe-Kurs erfahren Kinder ab sechs Jahren alles zum Thema Helfen – vom Pflaster kleben über die stabile Seitenlage bis zur Reanimation. Und ein Rettungswagen steht auch zur Inspektion bereit.

STAUNEN, ENTDECKEN UND SPIELEN IM ZOO

Der absolute Klassiker in allen Ferienprogrammen ist ein Zoobesuch. Für einen Tag oder auch eine ganze Woche, mit Führungen, Forscherwerkstatt und einem Blick hinter die Kulissen.

ZIRKUS

Kinder lieben es, sich zu verkleiden, zu zaubern und Kunststücke auszuprobieren. In unseren Zirkuswochen studieren die Kinder unter fachkundiger Anleitung ein eigenes Zirkusprogramm ein und führen es am letzten Tag den Eltern vor.

pme familienservice

Unsere Back-up-Einrichtungen:
Gute Betreuung ganz spontan!

Das zeichnet unsere **Back-up-Einrichtungen** aus:

- Bedarfsorientierte, ganzjährige Öffnungszeiten
- Pädagogisch qualifizierte Betreuung in kleinen Gruppen
- Vielfältige altersgerechte Aktivitäten
- Verkehrsgünstige Lage und kindgerechte Räume
- Kurzfristige und flexible Betreuung rund um die Uhr
- Für Kinder von unter einem Jahr bis 12 Jahre